Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang — Posen, Donnerstag, 12. Oktober 1939 — Nr. 231

Greisers Willkommen für Dr. Ley

Der Chef der Zivilverwaltung begrüßte den Reichsorganisationsleiter der NSDAP
Der Chef der deutschen Ordnungspolizei, General Daluege, in Posen

Reichsleiter Dr. Ley, dessen Besuch wir bereits angekündigt haben, ist am gestrigen Mittwoch abends nach einer ausgedehnten Besichtigungsfahrt durch die besetzten Gebiete in Posen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Amtsleiter Geiger, Chefadjutant Bosbach, Amtsleiter Dr. Zabel und sein persönlicher Pressechef Kiehl.

Der Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen, Präsident Greiser, veranstaltete zu Ehren des Reichsleiters einen Empfang, an dem der ebenfalls gestern in Posen eingetroffene Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, ferner Gauleiter Schwede-Koburg und der Leiter des Reichsschulungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt teilnahmen.

Präsident Greiser begrüßte Dr. Ley in einer Ansprache und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er als den ersten offiziellen Vertreter der NSDAP gerade den Reichsorganisationsleiter in Posen begrüßen könne.

Reichsleiter Dr. Ley erwiderte, daß er sich freue, einen alten Parteigenossen auf verantwortungsvollem Posten hier durch den Führer eingesetzt zu sehen. Ich bin überzeugt, sagte Dr. Ley, daß es Ihnen, Parteigenosse Greiser, in kurzer Zeit gelingen wird, **Ihr Ziel, aus dem Ihnen anvertrauten Gebiet einen Mustergau des Großdeutschen Reiches zu machen, zu verwirklichen.** Sie kennen als ein Sohn dieses Landes und als ein Mann, der als ehemaliger Danziger Senatspräsident seit vielen Jahren im Kampf mit fremdem Volkstum steht, die Aufgaben, **die dem Deutschtum im Osten gestellt sind, und werden sie zu meistern wissen. Hier im Osten wird die Partei im zähen Kampfe vollenden, was durch den Sieg der Waffen vorbereitet ist.**

*

Reichsleiter Dr. Ley wird morgen mehrere Betriebe in Stadt und Land besichtigen und sich insbesondere über den **Arbeitseinsatz des Deutschtums in der Provinz Posen** unterrichten.

Die britische Seeherrschaft in der Nordsee ein für allemal vorüber

Erfolgreiche Unternehmungen schwerer und leichter deutscher See- und Luftstreitkräfte

Berlin, 12. Oktober. Im Verlaufe der von der Kriegsmarine zur Kontrolle des Handelsverkehrs in der Nordsee laufend durchgeführten Maßnahmen wurde in den vergangenen Tagen eine Unternehmung schwerer und leichter Streitkräfte bis in die nördliche Nordsee durchgeführt. Während die leichten Streitkräfte eine große Anzahl von Dampfern anhielten und sie auf Banngut untersuchten, dienten ihnen die schweren Streitkräfte als Rückhalt. Die Unternehmung führte die deutschen Streitkräfte bis weit in die nördliche Nordsee, ohne daß feindliche Streitkräfte angetroffen wurden.

Im Verlaufe der Unternehmung gerieten am Morgen des 9. Oktober feindliche Streitkräfte, die den deutschen Seestreitkräften entgegengeschickt worden waren, in Sicht deutscher Seeaufklärer, welche die Feindstreitkräfte westlich der Südspitze Norwegens meldeten.

Auf Grund der durch Funk übermittelten Meldungen starteten einige Staffeln einer Luftflotte und der Seeluftstreitkräfte, um die Engländer mit Bomben anzugreifen. Unter schwierigsten Bedingungen — Regenschauern, starken Böen und schlechter Sicht — stießen die deutschen Flieger teils in den Wolken, teils in niedriger Höhe über dem Wasserspiegel, in breiter Front bis in die nördliche Nordsee vor. Gelenkt durch die am Feinde verbundene Aufklärung, erreichten die Flugzeuge die ihnen zugewiesenen Ziele. Einer der Verbände stieß über dem 61. Breitengrad, d. h. also über die Höhe der Shetland-Inseln hinaus, nach Norden vor und traf hier auf einen Verband schwerster englischer Seestreitkräfte.

Im Hoch- und Tiefangriff griffen die deutschen Flieger die englischen Kriegsschiffe an und warfen, unbeirrt durch das konzentrierte Flakfeuer des Feindes, im sicheren Zielanflug ihre Bombenlast ab. Starke Rauchentwicklung, schwere Explosionen und deutlich erkennbare Brände im Ziel waren das sichtbare Zeichen des Erfolges.

Sechs Treffer schwerer Kaliber und vier mittlerer Kaliber wurden auf schweren englischen Kreuzern erzielt. Erst spät in der Dunkelheit, zum Teil nach acht- bis zehnstündigem ununterbrochenen Flug über See, kehrten die deutschen Flieger in ihre Heimathäfen zurück.

Trotz der großen Entfernung, über die der Angriff getragen werden mußte — eine Angriffsleistung, die bisher die Geschichte der Fliegerei noch nicht kannte —, und trotz des außerordentlich ungünstigen Wetters, waren die Verluste erfreulich gering. **Die englische Flakabwehr hat gegen die Angreifer nichts ausrichten können. Lediglich auf dem Rückflug fielen vier Flugzeuge aus, von denen zwei bereits gestern als auf neutralem Gebiet notgelandet gemeldet worden sind.**

Die fortdauernden Maßnahmen der Kriegsmarine mit dem Ziele der Kontrolle des Handelsverkehrs durch die Nordsee und der Verhinderung der Bannguverschiffung nach den Feindländern, die sich ohne jede Störung durch den Gegner vollziehen, und der erneute Vorstoß deutscher Luftstreitkräfte in die nördliche Nordsee **haben bewiesen, daß die Nordsee ein Seegebiet ist, in welchem die See- und Luftherrschaft in deutscher Hand liegen, und daß der Gegner in diesem Gebiet sich jederzeit schwersten Schlägen aussetzt. Weiter hat sich bestätigt, daß die Reichweite der deutschen Luftwaffe über die Nord- und Westgrenze Englands hinausgeht und der Feind im gesamten Gebiet der Nordsee gestellt werden kann, wo immer er sich zeigt. Daß darüber hinaus deutsche Flieger die englische Flotte in dem von ihr angeblich beherrschten Raum mit großem Erfolg angreifen konnten — an einem Ort und zu einem Zeitpunkt, den die Deutschen bestimmten —, hat vor aller Welt offenbart, daß die Zeit der unbeschränkten britischen Seeherrschaft in der Nordsee ein für allemal vorüber ist.**

Durch Blut geheiligte Freundschaft

Armeebefehl Dr. Tisos an die slowakische Wehrmacht

DNB. **Preßburg**, 12. Oktober. Ministerpräsident Dr. Tiso richtete am Dienstag an die slowakische Wehrmacht einen Armeebefehl, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Truppen haben an der Nordgrenze die historische Aufgabe erfüllt, das Gebiet der Slowakei vor einem feindlichen Anfall zu sichern und dem Mutterlande die zu unrecht geraubten Gebiete wieder einzugliedern. **Dieses erste Auftreten der slowakischen Wehrmacht hat die Achtung vor unserer Tapferkeit und Organisation als auch den Dank der deutschen Wehrmacht für die Leistungen der slowakischen Armee und die Anerkennung des großen Führers des deutschen Volkes Adolf Hitler selbst hervorgerufen.** Unser Bündnis mit dem deutschen Reich wurde dadurch nicht nur gefestigt und herzlicher gestaltet, sondern darüber hinaus in eine unerschütterliche, durch Blut geheiligte Freundschaft gewandelt".

Abschließend fordert Ministerpräsident Dr. Tiso in dem Armeebefehl die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf, sich nunmehr mit aller Kraft für die friedliche Aufbauarbeit des slowakischen Staates einzusetzen.

In englischen Kontrollhäfen abgeschnitten

Amsterdam, 12. Oktober. Wie die niederländische Presse berichtet, ist der holländische Passagierdampfer „Noordam" der Holland—Amerika-Linie, der von New York nach Amsterdam unterwegs ist, seit dem 25. September gezwungen, in den Downs der englischen Kontrollreede festzuliegen. Bis vor wenigen Tagen waren die zahlreichen holländischen und **anderen neutralen Fahrgäste nicht in der Lage, ihre Angehörigen zu benachrichtigen, so daß große Sorgen um ihr Schicksal entstanden.**

Ueber die finanziellen Auswirkungen des britischen Blockadesystems für die Neutralen äußerte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates der „Koninklijke Nederndsche Stoomboot Maatschappij Heldring" in einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionär. Er erklärte u. a., **im Augenblick sei die Lage der Reederei außerordentlich unübersichtlich im Zusammenhang mit dem Festhalten der Schiffe in den britischen Kontrollhäfen.** Der Aufenthalt dort sei sehr langwierig und die Schädigung finanzieller Art wäre groß.

Der Heeresbericht

DNB. **Berlin**, 11. Oktober. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Osten nähern sich die deutschen Truppen der in Mittelpolen längs des Bugs verlaufenden deutsch-russischen Interessengrenze.

Im Westen: Nach ruhig verlaufener Nacht tagsüber schwache Artillerietätigkeit.

Operationen in der Nordsee

Gemeinsames Vorgehen der deutschen See- und Luftstreitkräfte

DNB. **Berlin**, 12. Oktober. Vom 7. Oktober beginnend, fanden gemeinsame Operationen von schweren und leichten Seestreitkräften sowie Luftstreitkräften in der nördlichen Nordsee und an der norwegischen Westküste statt. Im Verlaufe dieser Operationen angesetzten Luftstreitkräften gelang es, englische Seestreitkräfte zu stellen, und wie bereits berichtet, zu schädigen. Die Operationen werden fortgesetzt.

„In jeder Beziehung neutral"

Der argentinische Staatspräsident empfing den deutschen Botschafter

Buenos Aires, 12. Oktober. Der argentinische Staatspräsident empfing am Dienstag den aus Deutschland zurückgekehrten Botschafter von Thaermann. In freundschaftlicher Unterhaltung versicherte der Staatspräsident, daß Argentinien in jeder Beziehung im Sinne des verschiedentlich zum Ausdruck gebrachten und längst auf der Panama-Konferenz präzisierten Standpunktes neutral zu bleiben wünsche. Dr. Orpin gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß in Europa eine friedliche Lösung zur Beilegung des Krieges gefunden werden möge, um so mehr, als die einzelnen Völker keinerlei Haßempfindungen gegeneinander hätten.

Grenzfestsetzung im Osten

Erste Arbeitssitzung der deutsch-sowjetischen Zentralkommission

DNB. **Moskau**, 12. Oktober. Im Verfolg des zwischen Deutschland und der UdSSR. am 28. September 1939 abgeschlossenen Freundschafts- und Grenzvertrages sowie des am 4. Oktober 1939 unterzeichneten Zusatzprotokolls ist am 10. Oktober 1939 im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau eine **gemeinsame deutsch-sowjetische Zentralkommission für Grenzfragen zu ihrer ersten Arbeit zusammengetreten.** Der Kommission obliegt die Festlegung des genauen Verlaufs der zwischen den Regierungen Deutschlands und der UdSSR. vereinbarten Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Reichsgebieten. Die Kommission ist von den beiden Regierungen als Vertreter des Auswärtigen Amtes bzw. des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten, der Wehrmacht und der inneren Ressorts entsandt worden. Den Vorsitz auf deutscher Seite führt der Vortragende Legationsrat Hencke, seitens der Sowjetregierung der Direktor der Zentraleuropäischen Abteilung des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten, Alexandrow.

Das kann man verstehen

Chamberlain nicht für Blaubuch-Veröffentlichung der englisch-russischen Verhandlungen

London, 12. Oktober. Im Unterhaus wurde Ministerpräsident Chamberlain gefragt, ob er nicht ein Blaubuch mit den Dokumenten über die englisch-russischen Verhandlungen veröffentlichen wollte. Unterstaatssekretär Butler erwiderte in seinem Namen, daß Außenminister Lord Halifax nach sorgfältiger Ueberlegung zu dem Beschluß gekommen sei, diese Dokumente nicht zu veröffentlichen. Ein liberales Unterhausmitglied meinte hierauf, es sei doch sehr wichtig, daß die wirklichen Tatsachen **bekannt würden, aber Butler verneinte erneut.**

Nun erst recht!

Berlin, 11. Oktober.

Wiederum hat der Führer das deutsche Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen, das als Kriegswinterhilfswerk gegenüber seinen im Frieden durchgeführten Vorgängern eine wesentlich gesteigerte Bedeutung hat. Der Führer hat daher erklärt, daß in diesem Kriegswinterhilfswerk alles übertroffen werden müßte, was bisher Aehnliches geleistet wurde. Hat doch das Kriegswinterhilfswerk über den üblichen Rahmen der Innen- und Sozialpolitik hinaus auch eine ganz besondere außenpolitische Aufgabe. Das deutsche Volk hat hier eine einzigartige Möglichkeit, seinen Feinden, die diesen Krieg leichtfertig vom Zaune gebrochen haben, eine Antwort zu geben, die ihnen für immer die Hoffnung nimmt, dieses unter nichtigen Vorwänden angegriffene Volk innerlich auflösen und zersetzen zu können. Wir alle, jeder Volksgenossen nach seinen Kräften, wollen diese Gelegenheit freudig ergreifen und alles daran setzen, diese Antwort so ausfallen zu lassen, daß unseren Gegnern ein für allemal die Lust vergeht, in die inneren Angelegenheiten des deutschen Volkes hineinzureden.

Wir in der Heimat wollen uns vor allem unserer Soldaten im Felde würdig erweisen, die dem geschichtlichen deutschen Waffenruhm in Polen neuen unvergänglichen Lorbeer hinzugefügt, und die das Reich im Westen in ihren starken Schutz genommen haben. Wie klein ist doch jedes materielle Opfer, das wir zu geben auch immer bereit sind, gegenüber dem letzten Einsatz jener heldenmütigen deutschen Soldaten, die ihre Gesundheit oder gar ihr Leben geopfert haben oder bereit sind, es jeden Tag für die Sicherheit der Heimat in die Schanze zu schlagen. Die Heimat wird sich, so hat es Reichsminister Dr. Goebbels in seinem großartigen Rechenschaftsbericht über das letztjährige Winterhilfswerk treffend formuliert, in diesem Existenzkampf von der Truppe nicht beschämen lassen. Wie das deutsche Volk in den vergangenen Friednsjahren mehr als einmal bewiesen hat, daß es zu jedem Opfer für seine nationale Gemeinschaft bereit ist, so wird es in diesem Kriegswinter nun erst recht ein leuchtendes Beispiel für seine von keinem anderen Volke jemals erreichte Opferfreudigkeit geben. Daß im letzten Winterhilfswerk, bei dem die Gesamtspenden zum erstenmal die halbe Milliarde überschritten, ein so erstaunliches Ergebnis erzielt wurde, läßt uns mit Stolz auf das Erreichte blicken, zumal es sich, wie die Zahlen über die Verwendung der Spenden ersichtlich werden lassen, überaus segensreich für den einzelnen Betreuten wie letzten Endes für die gesamte Volksgemeinschaft ausgewirkt hat. Die großzügige Unterstützung der bedürftigen Bevölkerung der durch die Befreiungspolitik des Führers dem Reiche zurückgewonnenen deutschen Länder und Provinzen ist gleichzeitig eine überzeugende Widerlegung der Unterstellung unserer Gegner, daß diese Gebiete unterdrückt und geknechtet werden. Die gewaltigen Zuwendungen aus dem Winterhilfswerk haben den Volksgenossen in den neuen Reichsgebieten besser als alles andere bewiesen, daß die Reichspolitik keinerlei egoistische Ziele verfolgt. Diese neuen Reichsgebiete waren jedoch nicht nur Nehmende, sondern, soweit es in der Kraft ihrer deutschen Bevölkerung stand, haben sie gleichfalls in vorbildlicher Opferfreudigkeit sich in das große Werk des deutschen Tatsozialismus' freiwillig eingereiht.

So steht das im Großdeutschen Reich geeinte deutsche 80-Millionen-Volk jetzt an der Schwelle des Kriegswinterhilfswerk 1939/40, in das es nach dem Appell des Führers mit dem festen Entschluß hineingeht, alle bisherigen Leistungen, und mögen sie noch so gewaltig und eindrucksvoll gewesen sein, in den Schatten zu stellen. Dem Vernichtungswillen unserer Feinde setzt es die eiserne Entschlossenheit zur Abwehr entgegen, in der Gewißheit, daß es seinen gerechten Kampf siegreich bestehen wird. Denn das eine wissen wir: Wird die Front unserer Wehrmacht im Felde unterstützt und gestärkt von einer ebenso mutigen und opferbereiten Front in der Heimat, dann ist Deutschland unangreifbar und unüberwindlich. Mit diesem Wissen gehen wir in das Kriegswinterhilfswerk hinein, und in diesem Zeichen werden wir siegen!

Mit fremden Augen...

Englands fünfte Lesart — Zwei Städte — Die müde Admiralität, eine „mysteriöse Angelegenheit"

Wie war's doch? Erst sagte man in London, England müsse Krieg gegen Deutschland führen, um Versailles-Polens Unversehrtheit zu erhalten. Polen wurde vernichtet. Darauf sagte man in London, nun müsse Krieg geführt werden, um Versailles-Polen wiederherzustellen. Da nahm Moskau Weißrußland und die Ukraine. Worauf man in London versicherte, die polnischen Trauben seien zu sauer, man wolle sie durchaus nicht haben, Polen habe England überhaupt nicht interessiert, man habe den Krieg lediglich vom Zaune gebrochen und müsse ihn nun führen, um den Deutschen den Hitlerismus auszutreiben. Als man darob in Deutschland und in der ganzen Welt ausgelacht wurde, erfand man in London die vierte Version. Selbstverständlich richte sich dieser Ausrottungsversuch nicht gegen das Volk, sondern nur gegen die Führung. Doch das steigerte die Heiterkeit in Deutschland nur, und so mußte man sich in London die fünfte Lesart ausdenken. **Es war die von der Notwendigkeit, den „extremen" Hitlerismus zu vertilgen, jenen außenpolitischen Hitlerismus, der in Europa Krise um Krise und endlich den Krieg ausgelöst habe.** Bei dieser fünften englischen Lesart scheint man nun einstweilen bleiben zu wollen. Jedenfalls schreibt auch heute wieder der diplomatische Korrespondent das Reuter-Büros mit ernsthafter Miene und festem Federhalter, es habe ja doch in ganz England „kein Mensch die geringste Absicht gehabt, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu mischen".

Nun sage ein Mensch, was soll man glauben, und wofür wollen, wenn die fünfte Lesart nun endlich wahr ist, die englische Judneschaft und die ihr hörige dünne Oberschicht im Gegensatz zum berühmten englischen „Mann auf der Straße" jetzt noch Krieg führen? Erst wollen sie nur um Polens willen, dann nur, um Deutschland von der Tyrannei Hitlers zu befreien, und jetzt wollen sie alles, bloß nicht wieder Polen herstellen oder sich irgendwie in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mischen. Ja, warum und worum denn um Himmels willen sonst noch? Der „Mann auf der Straße" wartet auf Antwort.

Hüben und drüben

Eine lebhafte Gegenüberstellung zweier Städte, **London und Berlin, ergibt die Zitierung zweier Stimmungsbilder von dort und hier. Das Londoner Stimmungsbild stammt aus der englischen Zeitschrift „Stateman and Nation" und erzählt anschaulich von den „Schlangen vor den Arbeitsämtern", die mit ihren Scharen von „arbeitslosen Männern, Frauen, Burschen und Mädchen" an die schlimmsten Zeiten von 1919 bis 1921 erinnern! Da ist die Rede von den „zahllosen geschlossenen kleinen** Läden" und von den kleingewordenen „großen Büros, die aus London ausziehen. In einem Hause, das vor Ausbruch des Krieges viertausend Angestellte zählte, sind heute deren kaum noch fünfzig". **Ganze Fabriken sind geschlossen oder arbeiten mit verkürzter Arbeitszeit, „alle Köchinnen und Reinmachefrauen sind arbeitslos, ein Viertel der Einwohner hat ganze Londoner Stadtbezirke verlassen"**, aus dem „Cockney" sind „traurige, apathische Menschen geworden, die Schulen sind jetzt Feuerwehrstationen, Verbandsstationen oder Leichenhallen geworden . . . Häuser werden überfallen, Mülleimer und Teile der kleinen Unterstände werden weggeschleppt oder in die Luft geworfen . . . in den Passagen, die zu den Luftschutzkellern führen, werden Blasrohre benutzt, um elektrische Lampen und Schalter zu zerstören. In der außerordentlichen Dunkelheit wird dieses Spiel ernster. **Burschen und Mädel flirten an den Ecken, während die Jüngeren Fenster einschmeißen, Pflanzen ausreißen oder Passanten mit Steinen bewerfen.** Die Behörden sind völlig hilflos, Pförtner, Luftschutzwarte und Polizisten ohnmächtig . . . Der Gangster ergreift die Gelegenheit, und aus Spaß wird Verbrechen. Wenn das nach einmonatiger Kriegführung bereits die vorherrschende Stimmung ist, dann sieht die Zukunft schwarz aus."

Nicht unsere Sorge, nicht unsere Worte. Englisches Zeugnis, englisches Bekenntnis. Man halte daneben das Berliner Stimmungsbild der Stockholmer „Nya Daglight Alcander", das mit Bewunderung feststellt, **daß die Stimmung in Berlin ruhig und zuversichtlich ist.** Auch die Lebensmittelrationierung habe keinerlei Beunruhigung hervorgerufen. Jeder Berliner wisse, daß sie eine weit vorausschauende Fürsorge des Führers für das Kommende sei, keineswegs eine Notmaßnahme der Stunde. Die allgemein vorherrschende Stimmung in Berlin sei „eine trotzige Dewißheit", ein Vertrauen, das durch die überwältigende Leistung des deutschen Heeres im polnischen Feldzug „noch ungeheuer gestiegen" sei. — **Kein deutsches, sondern neutrales, ausländisches Zeugnis. So hier Berlin, so dort London.**

Vorübergehende Mat igkeit

Im englischen Kampf gegen die Wahrheit ist nun die englische Admiralität von einer — wie wir überzeugt sind, ganz vorübergehenden — Mattigkeit befallen worden. Wenigstens versichert der Londoner Rundfunk, die britische Admiralität sei es „müde geworden, zu wiederholen, daß in der Nordsee kein britisches Schiff getroffen oder versenkt worden sei". Die britische Admiralität wird sich, wir bezweifeln es nicht, wieder aufraffen und mit dem Lügenministerium um die Wette weiter auf die Unversehrtheit der englischen Flotte schwören. Die neuesten Operationen deutscher See- und Luftstreitkräfte in und über der Nordsee geben dazu die beste, geradezu zwingende Gelegenheit. Wir können versichern, daß wir jedenfalls nicht müde werden wollen, der Welt die Wahrheit über die Schlappen der „unüberwindlichen Armada" zu erzählen.

Aus Lüge wird Wahrheit, aus Wahrheit Lüge

Auf wie groteske Weise freilich die englisch Propaganda aus Lüge Wahrheit aus Wahrheit Lüge macht, dafür nur ein Exempel. Man erinnert sich der englischen Meldungen über die „verheerenden Angriffe" englischer und französischer Flieger auf Friedrichshafen und Kiel. Die englischen Lügen waren so toll, daß die deutsche Regierung ganze Scharen neutraler Zeitungsvertreter an Ort und Stelle bringen ließ, um sie zu überzeugen und vor der Welt zu bezeugen, daß dort nie ein feindlicher Flieger gesehen warden war, nie „Detonationen" gehört worden waren und nicht die Spur irgendwelcher angerichteter Schäden zu entdecken war.

Was geschieht jetzt, so lange hinterher?

Der englische Luftfahrtminister Tately Hush steht im Unterhaus auf und versichert feierlich, er könne zu der „mysteriösen Angelegenheit" von Friedrichshafen und Kiel nur versichern, daß weder englische noch französische Flieger jemals einen solchen „Raid" auf Friedrichshafen oder Kiel gemacht hätten. Was wir ihm aufs Wort glauben dürfen. Der ehrenwerte Luftminister, dem offenbar die Lorbeeren Herrn Winston Churchills nicht schlafen lassen, tut also plötzlich so, als ob Deutschland die Märchen von Friedrichshafen und Kiel nicht durch internationale Zeugenschaft richtiggestellt, sondern ausgedacht und verbreitet hätte, England aber aus seinem bekannten Fanatismus für Wahrheit und Klarheit den unwiderstehlichen Drang fühle, festzustellen, wie die Sache wirklich war und sie gegen die lügnerische Unterstellung zu verteidigen, daß seine Flieger dort und damals Heldentaten verrichtet hätten, die niemand restloser anerkennen würde. als wir. — **Also erst sollte die englische Lüge für die Welt Wahrheit sein, und** jetzt macht der englische Luftfahrtminister aus der einfachen Wahrheit, daß in der Tat nie ein englischer Fliegerdilettant Friedrichshafen oder Kiel erreicht hat, wieder eine groteske Lüge. — Die Weld wird nun wohl begreifen, daß hier in der Tat nichts „verkehrt" worden ist und verkehrt wird, als alle Glaubwürdigkeit, sei es der englischen Seelordschaft, des englischen Lügenministeriums oder des englischen Luftfahrtamtes. Aber daran ist nichts „mysteriös".

Der Agent des britischen Lügenministeriums entlarvt!

Bekanntlich wartete der journalistische Fälscher H. R. Knickerbocker im vorigen Monat mit den infamen Lügen auf, daß führende Nationalsozialisten aus eigensüchtigen Motiven Millionenbeträge ins Ausland verschoben hätten. Kennzeichnend für die Arbeitsmethoden Londons ist es, daß britische Agenten bewußt und skrupellos in dem Augenblick Knickerbocker als williges Werkzeug ihrer Kriegslügen-Propaganda ansetzten, da sie wußten, daß seine amerikanischen Brotgeber erwogen, ihn auszubooten, weil er als „Kühner Lügenreporter" keine neuen Weltsensationen zu erfinden vermochte, und ihn die Silberlinge dieser rothaarigen jüdischen Skribenten in seiner prekären Lage zu allen Schandtaten bereit fanden.

Die Verleumdung führender Nationalsozialisten trägt jedoch so sehr den Stempel der Unwahrheit und damit des „Made in England" an der Stirn, daß in Berlin tätige ausländische Pressevertreter zur Wahrung der Berufsehre es für erfoderlich hielten, diesen Fall des „Kollegen" Knickerbocker gemeinsam und gründlich zu untersuchen. Im In- wie im Auslande sind von ihnen Nachforschungen angestellt worden mit dem Ergebnis, daß die internationalen und neutralen Journalisten auch nicht den Schatten eines Zweifels für eine einzige der britischen Lügen entdecken konnten.

Dieses Ergebnis haben Journalisten aus Holland, Italien, Dänemark, Schweden, Griechenland, Bulgarien, der Türkei, Japan und Spanien schriftlich festgelegt. Das sicherlich auch für das englische Lügenministerium interessante Dokument schließt mit folgenden Worten:

„Der pflichtbewußte Journalist wird nur in ganz seltenen Fällen in der Presse das Privatleben, ganz besonders von Personen, die im öffentlichen Leben stehen, und zwar nur dann angreifen, wenn er alle Einzelheiten des Falles peinlichst nachgeprüft hat und zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß ein öffentliches Interesse vorliegt.

Im Falle Knickerbockers müssen diese Voraussetzungen als nicht gegeben betrachtet werden. Wir hoffen, daß diese Art des Journalismus keine Schule machen wird."

Vorbildliche Einsatzbereitschaft im Sudetenland

Ein Jahr beim Reich — Gespräch mit Konrad Henlein

Berlin, 12. Oktober. Das deutsche Nachrichtenbüro hat aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr des Tages der Rückkehr des Sudetenlandes einen Sonderberichterstatter in den Sudetengau entsandt, der einen tiefen Eindruck von der großartigen und beispielhaften Einsatzbereitschaft erhielt, mit der dieser jüngste Gau des Reiches sich in das Zeichen des Krieges gestellt hat. Der BND-Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit Gauleiter Henlein, die einen interessanten Einblick auf die im Sudetengau geleistete Arbeit der inneren Arbeit gewährleistet.

Zu Beginn dieser Unterredung erinnerte Konrad Henlein daran, wie glücklich die Sudetendeutschen seien, daß ihnen im vergangenen Jahre das erspart wurde, was die Deutschen in Polen vor der Befreiung in Bromberg und Posen erleiden mußten. Gauleiter Henlein erklärte dabei: **„Die Haltung des Sudetendeutschtums in dem jetzigen Ringen ergibtsich aus dem Gefühl des Dankes für die vor einem Jahr erfolgte Befreinng durch den Führer.**

Es ist hier so, daß jeder einzelne die rasche und wirksame Hilfe, die der Führer jetzt den Volksdeutschen Polens zuteil werden ließ, als eine persönliche Verpflichtung empfindet. Diese frohe Tatbereitschaft des Sudetengaues findet ihren Niederschlag in der Zielsetzung: Alles zu tun, was uns zum Siege verhilft! Selbstverständlich ist es die Partei, die als Vorbild in allem voran geht; überall steht sie den Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite."

Mit Nachdruck betonte der Gauleiter den Einsatz der sudetendeutschen Frau. Wo Frauenhände und Frauenurteil notwendig waren, überall dort waren unsere Frauen zur Stelle. „So sahen wir unsere NS-Frauenschaft in ihrem Wirken einmal bei der großen Aufgabe der Verbrauchslenkung, ferner richtete sie in zahlreichen Ortsgruppen Kinderstuben, Nähstuben usw. ein.

Unsere Frauenschaft hat sich weiter der NSV verpflichtet, immer dort mit der zuständigen Frauenschaftsleiterin einzuspringen, wo ein Amtswalter der NSV zum Militär einberufen wird. Im Erntedienst hat die sudetendeutsche Frauenschaft allein im Monat August über eine Million Arbeitsstunden geleistet. Dieser Einsatz war in den folgenden Monaten* ähnlich stark."

Gauleiter Henlein schloß das Gespräch mit einem Erlebnis, das zeigt, mit welchem hohen Idealismus sich die Sudetendeutschen in die große Front des Reiches eingegliedert haben: „Vor wenigen Tagen", so berichtet der Gauleiter, „erhielt ich von einem Volksgenossen ein Schreiben, aus dem mehr hervorgeht, als Worte zu sagen vermögen. Nach der Mitteilung, daß sein einziger Sohn auf dem Felde der Ehre gefallen sei, schließt er seinen Brief wörtlich: „Jeder Deutsche muß dem Führer ein Opfer bringen. Ich habe es gebracht."

Der dänische Rundfunk spart

Er macht eine Stunde früher Schluss

Kopenhagen, 12. Oktober. Der dänische Rundfunk kündigte Mittwoch abend die seit langem erwartete Verkürzung seines Tagesprogramms, das bisher in der Regel um Mitternacht endete, um eine Stunde ab Donnerstag an. Diese Maßnahme hat ihren einzigen Grund in der Verknappung der Brennstoffversorgung des Landes, die eine Einschränkung des elektrischen Stromes wünschenswert macht.

Rußlands Verträge mit den Baltenstaaten

Wilna an Litauen zurückgegeben

Unterzeichnung des sowjetrussisch-litauischen Beistandsabkommens — Große Teile des Wilna-Gebiets kehren zu Litauen zurück

Moskau, 12. Oktober. Nach der Rückkehr des litauischen Vizeministerpräsidenten Bizauskas und des Armeechefs, General Raštikus, nach Moskau fanden im Kreml weitere Verhandlungen statt. Im Verlauf der Unterredungen teilte die litauische Delegation mit, daß ihre Regierung das Abkommen in dem von Sowjetrußland vorgeschlagenen Rahmen ratifizieren und den von Sowjetrußland vorgeschlagenen Bedingungen zustimmen werde. Das Abkommen wurde darauf unterzeichnet.

Der Vertrag sieht u. a. die Rückgabe der Stadt Wilna sowie eines großen Teiles des Wilna-Gebiets an Litauen vor.

„Ein altes Unrecht wieder gut gemacht"

Die Nachricht von dem in Moskau abgeschlossenen sowjetrussisch-litauischen Beistandsabkommen und der Rückgabe der Stadt Wilna sowie eines großen Teiles des Wilnaer Gebietes wurde gestern morgen in Kowno in Extrablättern verbreitet. Diese wurden den Zeitungsverkäufern geradezu aus der Hand gerissen.

In dem Organ des Verbandes zur Befreiung des Wilna-Gebietes heißt es, daß jetzt nach 19jährigem Kampfe ein altes Unrecht wieder gutgemacht worden sei. Viele Litauer hätten hierfür gelitten und ihr Leben gelassen. Im ganzen Lande haben die öffentlichen und privaten Gebäude geflaggt. Alle Organisationen veranstalten Festakte. Behörden und Schulen sind geschlossen. Um 12 Uhr fand vor dem Kriegsmuseum in Kowno eine große Massenkundgebung statt, auf der auch Vertreter der Regierung sprachen.

„Besiegelung der Freundschaft"

Der Abschluß des sowjetrussisch-litauischen Vertrages beherrscht die Moskauer Presse. Die Blätter bringen den Text des Vertrages in großer Aufmachung, daneben Bilder der entscheidenden Beratung im Kreml und Kartenskizzen, die Wilna und das Wilnaer Gebiet schon als Bestandteile Litauens darstellen. Auch Leitartikel der Blätter sind dem sowjetrussisch-litauischen Vertrage gewidmet. Uebereinstimmend wird die Bedeutung der Uebergabe des Wilna-Gebietes an Litauen als Besiegelung der Freundschaft zwischen den beiden Staaten dargestellt. Die parteiamtliche „Prawda" betont, der Vertrag bedeutet für Litauen die Wiedervergeltung eines zwanzigjährigen Unrechts. „Iswestja" sagt, der Zusammenbruch des polnischen Staates habe nunmehr auch Litauen von der ständigen Bedrohung durch den gefährlichen polnischen Nachbarn befreit.

Die Durchführung des sowjetrussisch-estnischen Paktes

DNB. Reval, 12. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde in den späten Abendstunden des Dienstag zwischen der sowjetrussischen und der estnischen Abordnung, die in Reval über die Durchführung der Bestimmungen des Beistandspaktes verhandelt haben, eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Protokoll über Fragen des Landheeres und der Luftwaffe unterzeichnet. Uebereinstimmung wurde auch hinsichtlich der Seestreitkräfte erzielt. Ein entsprechendes Protokoll wurde am Mittwoch mittag unterzeichnet.

Im Laufe des Mittwoch trafen im Revaler Hafen vier sowjetrussische Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch ein. Ihre Begrüßung erfolgte nach den internationalen Regeln durch Abgabe von Salutschüssen.

Die Führer der sowjetrussischen Abordnung übermittelten dem Oberbefehlshaber des estnischen Heeres, General Laidoner, im Auftrage ihrer Regierung eine Einladung zu einem offiziellen Besuch in Moskau. General Laidoner hat die Einladung angenommen und wird ihr nach Unterbringung der sowjetrussischen Truppen an den vorgesehenen Orten in Estland Folge leisten.

Zum russisch-lettischen Vertrag

Riga, 12. Oktober. Zum lettisch-russischen Beistandspakt äußert sich die halbamtliche „Briwa Zeme". Das Blatt hebt hervor, daß die Verträge Estlands und Lettlands mit der Sowjetunion ein außerordentlich wichtiger Umbruchspunkt in der Entwicklung der Geschichte der beiderseitigen Interessen zwischen den baltischen Völkern des östlichen Nachbars seien. Die Staaten, zwischen denen als Nachbarn schon 19 Jahre korrekte und gute Beziehungen bestanden hätten, seien nun zu Verbündeten geworden. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Pakt einen Beitrag zur Stärkung des Friedens in Osteuropa bilden möge.

Die finnische Abordnung in Moskau

DNB. Moskau, 12. Oktober. Mittwoch vormittag traf mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Leningrad die finnische Regierungsdelegation mit Staatsrat Paasikivi an der Spitze in Moskau ein, die auf Ersuchen der Sowjetregierung die Verhandlungen über die Finnland und die Sowjetunion berührenden politischen und wirtschaftlichen Fragen führen wird. Von Sowjetseite war der Chef des Protokolls, Barkow, zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Ferner hatten sich der finnische Gesandte mit dem gesamten Stab der finnischen Gesandtschaft eingefunden.

Hollands Schiffahrt liegt am Boden

Die schweren Auswirkungen der englischen Blockade auf Neutrale

Amsterdam, 12. Oktober. Die holländische Schiffahrt ist durch die englischen Blockademaßnahmen fast völlig zum Erliegen gekommen. Hierüber gibt der Schiffahrtskorrespondent des „Handelsblad" eine aufschlußreiche Zusammenstellung, aus der sich Rückschlüsse über die Art des von England gegen die Neutralen angewandten Druckes ziehen lassen. So hat die Holland-Amerika-Linie den Verladern in New York mitgeteilt, daß sie Güter für Holland nur dann annehmen werde, wenn diese an die niederländische Regierung gerichtet sind.

Hieraus ergibt sich, daß der Privatgüterverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Holland völlig stilliegt, denn Ausnahmen werden nur in den seltensten Fällen für lebenswichtige Waren gemacht. In New York, so heißt es in dem Blatt, türmen sich die Waren, die für Holland bestimmt sind. Aehnlich liegen die Dinge in Niederländisch-Indien. Auch dort sind sämtliche Hafenspeicher mit Waren, die nicht verschifft werden können, überfüllt.

Irische Reservisten aufgerufen

Irland ist fest entschlossen, seine Neutralität mit allen Mitteln zu verteidigen

Amsterdam, 12. Oktober. Nach einer Meldung aus Dublin hat Irland seine Reservisten aufgerufen und eine Anzahl weiterer Verteidigungsmaßnahmen getroffen, so u. a. auch eine Nahrungsmittelkontrolle eingerichtet. Die Tatsache, daß diese Verteidigungsmaßnahmen — so wird weiter berichtet — derart gründlich durchgeführt werden, deutet darauf hin, daß man in Irland besorgt sei. England befürchte, daß Irland von seiner Seite losbreche. Im Weltkrieg sei es England sehr zustatten gekommen, eine Flottenbasis in Bantry zu unterhalten, wie weiter auch die Tatsache, daß die USA einen Flottenstützpunkt in Queenstown unterhielten. Das sei natürlich jetzt unmöglich. Im Gegenteil, England müsse diese früheren Flottenbasen jetzt mit eigenen Schiffen bewachen, und sich für die Operationen der britischen Flotte auf den nordirischen Hafen von Larne beschränken.

Zu den Beziehungen Irlands zu Deutschland heißt es in der Meldung dann weiter, im Juli sei der irische Gesandte in Berlin von seinem Posten abgetreten. Ein neuer irischer Gesandter sei zwar inzwischen ernannt worden, doch bedürfe sein Beglaubigungsschreiben nach dem englisch-irischen Vertrag von 1922 der Unterschrift des englischen Königs. Diese Unterzeichnung sei aber durch den unterdessen ausgebrochenen Krieg nicht mehr möglich, so daß der neue irische Gesandte auch nicht nach Berlin gehen könne.

Erste Theater-Aufführung in Posen

Großzügige Pläne zur Ausgestaltung des Posener Theaterlebens

Der Leiter des Reichspropagandaamtes beim Chef der Zivilverwaltung, Landeskulturwalter Maul, gibt bekannt:

Unter tatkräftiger Unterstützung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und im engsten Einvernehmen mit dem Stadtkommissar Dr. Scheffler ist es erfreulicherweise in kürzester Frist gelungen, für alle Deutschen zum Beginn der kulturellen Arbeit eine

Aufführung mit Schillers Schauspiel
„Wilhelm Tell"
am Sonntag, dem 15. Oktober 1939, nachmittags 14.30 Uhr

zur Durchführung zu bringen.

Es schweben bereits Verhandlungen mit ersten reichsdeutschen Bühnen, um möglichst bald Oper, Operette, Schauspiel und große Konzerte in Gastspielen durchführen zu können.

Außerdem ist in absehbarer Zeit die laufende Bespielung der hiesigen Bühne zu erwarten.

„Klare Haltung Deutschlands"

Auslandsstimmen zur Führerrede anläßlich der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40

Rom, 12. Oktober. Die Führerrede im Sportpalast bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes wird von der italienischen Presse groß aufgemacht und als Beweis für die Friedenspolitik, gleichzeitig aber auch für die Entschlossenheit des deutschen Volkes bewertet, den Kampf, falls er ihm aufgezwungen werden sollte, bis zum Ende durchzuführen.

„Popolo d'Italia" schreibt: Adolf Hitler habe seinen Standpunkt in unmißverständlicher Klarheit wiederholt. Der Führer habe den festen und unerschütterlichen Willen Deutschlands klar unterstrichen, alle Kräfte zu konzentrieren, um den Kampf bis aufs Aeußerste zu führen, wenn sich die Friedenspolitik Deutschlands als vergeblich erweisen sollte, erklärt die „Stampa". Die „Gazetta del Popolo" stellt angesichts der klaren Haltung Deutschlands noch einmal die Frage, was denn nun eigentlich die englisch-französischen Kriegsziele seien.

Die ungarische Presse schenkt der Rede des Führers bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerest 1939/40 stärkste Beachtung und stellt ihren entschlossenen und verantwortungsbewußten Inhalt der Rede Daladiers gegenüber.

„Pester Lloyd" schreibt: „Wir nehmen die erfreulichen Erscheinungen wahr, die auf die Konsolidierung einer kriegsfreien Zone in Südosteuropa hindeuten und stellen hinter dieser Entwicklung die zielbewußte Aktivität der italienischen Politik fest. Es ist schon heute klar, daß bei den kommenden entscheidenden Ereignissen auch das Wort und die Macht Italiens mit großem Gewicht in die Waagschale fallen werden."

Auch die Moskauer Presse widmet der Rede des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes starke Beachtung. Die Versicherung des Führers, daß keine Macht der Erde Deutschland wieder auf die Knie zwingen und daß Deutschland niemals kapitulieren würde, wird in längerem wörtlichen Zitat besonders hervorgehoben.

Churchill in USA verurteilt!

Als Sühne für die Beleidigung eines amerikanischen Zeitungsverlegers

New York, 12. Oktober. Das New-Yorker Oberlandgericht verurteilte auf Grund einer Verleumdungsklage, die der Herausgeber der Wochenzeitung „New York Centurier", William Griffin, gegen den Kriegshetzer und derzeitigen Ersten Lord der britischen Admiralität Windson Churchill angestrengt hatte, den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Griffin erwirkte einen Zahlungsbefehl gegen Churchill, der sofort vollstreckt werden kann, wenn der englische Kriegshetzer den amerikanischen Boden betreten sollte.

Griffin hatte ein Interview mit Churchill, das er in seiner Zeitung veröffentlichte. In einem anderen amerikanischen Blatte wurde daraufhin Griffin ausgerechnet von Churchill, der nicht mehr zu seinem Wort stand, als „boshafter Lügner" beschuldigt. Die jetzt erfolgte Verurteilung Churchills hat der amerikanischen Oeffentlichkeit erneut bewiesen, was von Verlautbarungen gewisser englischer Minister zu halten ist. Es gibt nichts Verächtlicheres, als wenn Staatsmänner frühere Erklärungen der Presse gegenüber durch Beschimpfungen aus der Welt zu schaffen suchen.

Oeffentliche Kundgebungen

Das Reichspropagandaamt beim Chef der Zivilverwaltung führt folgende Oeffentliche Kundgebungen durch:

Am Donnerstag, dem 12. Oktober 1939,
- in Obornik — Redner: Gauamtsleiter Reichsredner Bentzli;
- in Czarnikau — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;

am Freitag, dem 13. Oktober 1939,
- in Kolmar — Redner: Stoßtruppredner Boßler, Berlin;
- in Wirsitz — Redner: Kulturreferent beim RPA Kobelt;

am Sonnabend, dem 14. Oktober 1939,
- in Wongrowitz — Redner: Kulturreferent beim RPA Kobelt;
- in Schubin — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;
- in Znin — Redner: Stoßtruppredner Boßler, Berlin.

„Lächerliche Propaganda"

Die italienische Presse zu dem neuen Schwindel des englischen Lügenministeriums

Mailand, 12. Oktober. Schärfste Ablehnung hat die Falschmeldung vom Rücktritt der britischen Regierung hervorgerufen, die von der italienischen Presse als ein plumpes Manöver und als ein völliger Fehlschlag des britischen Lügenministeriums bezeichnet wird. Alle Blätter erklären übereinstimmend, daß das deutsche Volk auf eine so lächerliche Propaganda nicht hereinfalle und nicht im geringsten seine Ruhe verliere.

Die „Stampa" stellt hierzu fest, der englisch-französische Propagandaplan, die deutsche öffentliche Meinung zu beunruhigen, sei ein völliger Schlag ins Leere gewesen. Wenn sich die Gegner des Reiches einbildeten, ihr Ziel dadurch erreichen zu können, daß sie den Kampf mit solchen kläglichen Mittelchen führen, dann täuschten sie sich von Grund auf, denn Deutschland sei in jeder Hinsicht gewappnet. Es sei daher unnütz, sich Illusionen hinzugeben.

Französische Unfreundlichkeit

Istanbul, 11. Oktober. Die französischen Behörden verweigerten der berühmten türkischen Kabarett-Sängerin Frau Sefiye die Einreise nach Syrien, wo sie eine Vortragsreise veranstalten wollte. Die Istanbuler Presse ist über diese Maßnahme, die als unvereinbar mit der beiderseitigen Freundschaft bezeichnet wird, auf das höchste entrüstet.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia" A.-G., Posen, Tiergaretnstraße 25.

Aus der Provinz

Weitere Finanzämter

Der Beauftragte für Besitz- und Verkehrssteuern beim Chef der Zivilverwaltung hat die vierte Durchführungsbestimmung zur Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Errichtung von Finanzämtern vom 2. Oktober 1939 herausgegeben. Diese Durchführungsbestimmung hat folgenden Wortlaut:

In folgenden Orten werden Finanzämter errichtet: in Turek für den Bezirk des früheren Steueramts Turek, in Wielun für den Bezirk des früheren Steueramts Wielun.

Der Finanzamtsvorsteher gibt örtlich bekannt, wann der Dienstbetrieb aufgenommen wird.

Binnen zwei Wochen von diesem Tage ab sind alle rückständigen Steuern und sonstige Abgaben, für deren Erhebung die Steuerämter zuständig waren, bei den Finanzkassen einzuzahlen.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich zu entrichten.

Gegen Säumige werden Zwangsmaßnahmen durchgeführt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheide oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Posen, 9. Oktober 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung.
Der Beauftragte für Besitz- und Verkehrssteuern.
Dr. Gebhard.

Schrimm

Amt für Volkswohlfahrt

Die Dienststelle der NSDAP.-Kreisleitung Schrimm, Amt für Volkswohlfahrt

NSV

befindet sich in Schrimm, Provinz Posen, Hermann-Göring-Straße 15, Nähe des Landratsamtes, früher: Mickiewicza 15, und ist für den Publikumsverkehr ab 10. Oktober 1939 täglich außer Sonntags von 9—12 Uhr und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Alle Fragen der Betreuung der Volksdeutschen des Kreises werden in den nachstehend aufgeführten Bezirksstellen der NSV erledigt. Ausweise über deutsche Volkstumszugehörigkeit sind stets mitzubringen!

Die Bezirksstellen befinden sich

für den Bezirk Schrimm Stadt und Land: Schrimm, Landratsamt, Zimmer 9. Bezirksleiter: Fräulein Schnitzer.

Für den Bezirk Dolzig: Dolzig, ehemalige Privatschule. Bezirksleiter: Der Bürgermeister von Dolzig.

Für den Bezirk Tiefenbach — Ksiąz —: Tiefenbach, ehemalige deutsche Privatschule. Bezirksleiter: NS-Gemeindeschwester Luise Mallaender.

Für den Bezirk Moschin — Mosina —: Moschin, bei dem Bezirksleiter Robert Koch.

Für den Bezirk Kurnik-Bnin: Bnin, Bürgermeisterei. Bezirksleiter: Pfarrer Bluemel.

Der Sonderbeauftragte:
Hildemann,
Kreisamtsleiter.

Mordtat polnischer Soldaten

Aus Neustadt in Westpreußen meldet unser po.-Berichterstatter:

Erst jetzt erfährt man nähere Einzelheiten über den Mord, der an dem 66 Jahre alten Molkereibesitzer Josef Stucki aus Lusin bei Neustadt begangen wurde. Am 6. September wurden in der Nacht die Türen zur Privatwohnung von Stucki eingeschlagen. Etwa dreißig Mann, polnische Soldaten und Grenzschutzbeamte, drangen in das Schlafzimmer ein, rissen den alten Mann aus dem Bett und schleiften ihn nach dem Bahnhof. Hier stachen sie unbarmherzig mit Messern auf ihn ein, stachen ihm dann beide Augen aus und schlitzten ihm den Leib auf. Nach dieser grausigen Tat warfen die Mörder den Sterbenden auf das Eisenbahngleis und entfernten sich. Am nächsten Tage zog deutsches Militär ein. Die Soldaten fanden den Leichnam des Ermordeten und begruben ihn.

Schnellzugverkehr Posen—Berlin erweitert

Wie vom Deutschen Nachrichtenbüro aus Berlin gemeldet wird, fahren die Schnellzüge D 55—56 Berlin—Posen und zurück in der Richtung von Berlin vom 13. Oktober ab und in der Gegenrichtung vom 14. Oktober in folgenden geänderten Fahrplänen: D 55 Berlin Friedrichstraße ab 14.20 Uhr, Posen an 18.54 Uhr und D 56 Posen ab 15.21 Uhr, Berlin Friedrichstraße an 19.59 Uhr. Gleichzeitig wird eine weitere Schnellzugverbindung zwischen Berlin und Posen vorgesehn, und zwar D 53 Berlin Friedrichstraße ab 7.50 Uhr, Posen an 12.18 Uhr und D 54 Posen ab 7.37 Uhr, Berlin Friedrichstraße an 12.10 Uhr. Von den genannten Zügen erhalten die Züge D 53 und D 56 in Neubentschen Anschluß von und nach Dresden (Dresden Hauptbahnhof ab 6.42 Uhr, Dresden Hauptbahnhof an 21.24 Uhr).

Pioniere am Werk

Mit Schweißbrenner und Schwenkkran

In wenigen Tagen rastloser Arbeit wurde der gesprengte Warthebrücke von Sieradz wiederhergestellt

DD. ....., im Oktober. (P. K.). Vorbedingung für die Wiederaufnahme des durchgehenden Bahnverkehrs nach Lodz bildete die Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke über die Warthe bei Sieradz. Alle die deutschen Truppen, die in den ersten Septembertagen den Wartheübergang bei Sieradz miterlebten, erinnern sich der großen Eisenbahnbrücke über den Fluß, die durch eine polnische Sprengung zerstört wurde. Selbst der Schütze L. machte eine Feuerpause und sah zu dem großen Trümmerhaufen hinüber: „Heiliges Kanonenrohr! Das Dings kriegen wir nicht so bald wieder in Schuß ..."

Lieber Schütze Lehmann, deine damalige Meinung beruhte auf einem Irrtum, denn zwei Eisenbahnbaukolonnen in Stärke von 500 Mann sind tätig gewesen, um in allerkürzester Frist zu bewerkstelligen, daß der erste Zug über die neuerstandene Brücke rollen konnte. Bereits in den ersten Oktobertagen konnte der Dienstverkehr ohne Unterbrechungen von der alten Reichsgrenze bis Lodz aufgenommen werden.

Pioniere, Brückenbauer und Taucher

Schon von Ferne sieht man den hohen Schwenkkran, dessen Aufbau allein drei Tage gedauert hat. Er dient dazu, die Eisenträger zu heben. Daneben schneiden zwei Männer mit dem Schweißbrenner unbrauchbare und verbogene Eisenkonstruktionen fort. Facharbeiter von zwei deutschen Brückenbaufirmen gehen unseren Pionieren zur Hand, und es ist erstaunlich, wie präzise und sicher sich alle Glieder dieser vielfältigen Arbeitskette ineinander fügen.

Drei Ueberbauten der Brücke sind durch die Sprengung in die hier bis zu vier Meter tiefe Warthe gefallen. Zwei Taucher arbeiten nahezu ununterbrochen, um Eisenteile zu bergen oder Drahtseile unter Wasser zu befestigen, mit deren Hilfe der Schwenkkran das versunkene Material wieder ans Tageslicht zieht. So ein Taucher bleibt bis zu einer Stunde unter Wasser und seine Arbeit wird besonders hoch geschätzt. Schon sind viele der herabgebrochenen Brückenteile gehoben und durch Schwellenstapel an ihren Ort gebracht worden. Die geborstenen Brückenpfeiler werden mit Preßlufthämmern bearbeitet und zum Betonieren vorbereitet.

Wenn der Rammbär arbeitet

Ringsum ein Bild vielgestaltiger und zielbewußter Arbeit. Unsere Pioniere arbeiten in drei Schichten, d. h. die Arbeit wird bei Tag und Nacht fortgeführt. Im Licht der Scheinwerfer saust die Handramme herab und treibt starke Holzpfähle in den Grund des Flusses. Wo die Handramme nicht ausreicht, da tritt die Dampframme an ihre Stelle, und dieser Rammbär ist jeder Aufgabe gewachsen. Erst kommen einige kurze Schläge, um den Holzpfahl in den Flußgrund zu treiben, dann aber saust der Rammbär wuchtiger herab und alle ringsum im Kreise sprechen den Rammspruch mit:

„Hoch der Bär!
Hoch und mehr,
daß man sieht,
wie er zieht.
Fels und Stein
kriegt er klein,
und in einer Viertelstund
haut er alles in den Grund.
Also stehn wir hier bereit
für des Reiches Herrlichkeit.
Schaffen treu mit Herz und Hand
für das deutsche Vaterland!"

Darauf pfeift der Ramm-Meister und ruft „Fuffzehn!", denn fünfzehn Schläge sind es gerade, die der Dampfhammer tut, um den Riesenpfahl einzurammen, und danach wird erst einmal eine Pause gemacht und ein Schluck aus der Flasche getan. Der Pionierleutnant gesellt sich gern dazu und trinkt einmal mit, dann aber geht die Arbeit weiter.

Dort oben auf der Brücke werden auf den neuen Ueberbauten die Gleise gelegt, und immer weiter reckt sich die Brücke über den Fluß. Eine Fülle von Material wird gebraucht, und sein Antransport war nicht immer leicht, aber unsere Baukolonnen wußten sich zu helfen. Sie haben unweit der Brücke ein Sägewerk aufgetan und schneiden nun das Kantholz und die Pfähle selbst.

Schichtwechsel!

Weit hinaus fliegt der Blick vom hohen Bau. Schon liegen die Schleier der Dämmerung über der Bruchlandschaft, durch die das helle Band des Flusses zieht. Schon leuchten die ersten Scheinwerfer auf, da erschallt ein langgezogener Pfiff — Schichtwechsel! Ordnungsgemäß werden Maschinen und Arbeitsgerät übergeben, und dann ziehen unsere Pioniere dem Quartier zu. Dort wartet ihrer ein kräftiges Abendbrot, und heute gibt es auch zwei Maß Bier „pro Nase". Hei, wie das schmeckt! Die acht Stunden Schwerarbeit machen hungrig und durstig. Wer aber eine Zeitlang dem braven Schaffen unserer Eisenbahnpioniere zugeschaut hat, der gönnt ihnen den Feierabend von ganzem Herzen. Auch sie stehen hier draußen fern der Heimat, auch sie helfen mit, das große Werk zu vollenden. Auch sie sind unentbehrlich im Rahmen der siegreichen deutschen Armee.

Sie sprechen wenig von ihrer Arbeit. Dennoch werden sie und ihre Leistungen unvergessen bleiben. Wenn jetzt die Züge auch über diese große neue Brücke rollen, dann wird man sich gern derer erinnern, die das Vaterland mit den neueroberten Gebieten verbunden haben. Und in der Geschichte dieses Feldzuges wird man ihren alten Wahlspruch aufs neue bestätigt finden, der da heißt:

„Fest steht und treu zum Reichspanier
der wackre deutsche Pionier.
Die Ramme saust, der Hammer klingt,
und was hier draußen er vollbringt,
das fügt er fest mit starker Hand,
verbindet Front und Heimatland!"



Deutsche Pioniere am Werk

Der Arbeitsplan des Kriegs-WHW

Zusätzliche Hilfe für alle Kriegsgeschädigten — Der 22. Oktober erster Opfersonntag

Berlin, 12. Oktober. Nachdem der Führer das Kriegs-WHW 1939/40 eröffnete und das deutsche Volk zu einem würdigen Opfer aufgerufen hat, werden nun Einzelheiten des Arbeitsplanes von der Reichsleitung des WHW bekanntgegeben. Der Kreis der Hilfsbedürftigen wird möglichst alle umfassen, die infolge des Krieges geschädigt sind. Außer den bisher vom WHW Berücksichtigten, also den bedürftigen Alten und weniger gut Verdienenden, werden in diesem Rahmen als Kriegsgeschädigte besonders in Betracht kommen: **Evakuierte aus den westlichen Grenzbezirken, ferner die bisher im Ausland ansässig gewesenen und bei Kriegsausbruch zurückgekehrten Reichs- und Volksdeutschen, die in Danzig und den neu besetzten Gebieten der Hilfe bedürfen. Nicht zuletzt gilt die sorgsame Hilfsbereitschaft des Kriegs-WHW natürlich den Familienmitgliedern von Kriegsteilnehmern und den Hinterbliebenen.**

Aber auch da wird diese wertvolle zusätzliche Hilfe einsetzen, wo wegen des Krieges wirtschaftliche Umstellungen erfolgen mußten, die eine Minderung, insbesondere Schwierigkeiten, zur Folge hatten. Sodann wird, wie Reichsminister Dr. Goebbels bereits hervorhob, das Kriegs-WHW noch stärker die gerade jetzt hervorragend notwendigen Arbeitsgebiete der NSV fordern, insbesonders das Hilfswerk „Mutter und Kind" und die Kindergärten, den NSV-Bahnhofsdienst und die NSV-Schwesternstationen, die den notwendigen Ausbau finden.

Der bisherige Eintopf-Sonntag wird zum ersten Male am 22. Oktober und dann an jedem zweiten Sonntag im Monat als Opfersonntag durchgeführt. Die erste Reichsstraßensammlung findet am 14. und 15. Oktober statt. Es sammelt die Deutsche Arbeitsfront, die dabei eine Serie von 6 Büchlein verteilt, deren Motto „Der Führer macht Geschichte" lautet. Die Büchlein enthalten Bilder und Köpfe aus den Jahren 1933/1938. Bei der zweiten Reichsstraßensammlung, am 4. und 5. November, sammeln die Gliederungen der Partei, SA, SS, NSKK, NSFK und verteilen dabei Abzeichen in Form germanischer Schwerter und Dolche. Zur dritten Reichsstraßensammlung tritt am 16. und 17. Dezember die Hitlerjugend an, sie vertreibt gedrechselte Holzfiguren. Auch sind Gaustraßensammlungen, WHW-Briefmarken und -Postkarten vorgesehen. Sachspenden werden diesmal grundsätzlich nicht verteilt. An ihre Stelle treten die Scheine von 50 Pfennigen und einer, sowie fünf Reichsmark. Sie berechtigen nur zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidungsstücken und Stoffen auf Grund der Bezugsscheine.

Bücher für unsere Soldaten!

Ein Aufruf Alfred Rosenbergs

Die NSDAP führt — wie die NSK meldet — im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht als eine Maßnahme des Kriegswinterhilfswerkes eine Büchersammlung durch, zu der Reichsleiter Alfred Rosenberg einen Aufruf erlassen hat, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Soldaten stehen in hartem Kampf für Deutschland. Diese mit allen Kräften zu unterstützen und die Gemeinschaft von Wehrmacht und Volk zu stärken, ist uns eine hohe Pflicht. Hier kann das deutsche Buch als Symbol für die Kraft unseres geistigen Wissens in hervorragendem Maße wirken. Daher ergeht an das ganze deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Verlagsanstalten und Buchhandlungen, die Aufforderung, Bücher zu spenden, die in Kriegslazaretten, Krankenhäusern der Heimat, Sammellagern und ähnlichen Einrichtungen den deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Sammlung erfolgt im Rahmen des Kriegs-Winterhilfswerkes. Als erste Spende stelle ich 2500 Bücher zur Verfügung."

Eine weltbekannte Puppenbühne

Salzburger Marionetten-Theater besucht Berlin

DD. Berlin. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat sich im Rahmen ihrer Volkstumsarbeit auch die Pflege des Puppenspiels zur Aufgabe gemacht. Im Zuge dieser Bestrebungen ist nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich eine enge Zusammenarbeit mit dem weltbekannten Salzburger Marionetten-Theater erzielt worden. Dieses künstlerische Unternehmen, das 1913 von dem inzwischen verstorbenen Bildhauer Professor Aicher gegründet wurde und jetzt durch seinen Sohn Hermann Aicher weitergeführt wird, hat während der Systemzeit in der Ostmark nicht die Beachtung und Wertschätzung gefunden, die es verdient. Seine großen künstlerischen Erfolge errang es im Ausland und in den mehr von Fremden als von Einheimischen besuchten Aufführungen im stehenden Theater in Salzburg selbst. In den letzten Jahren hat das Theater zahlreiche prominente Gäste, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer SS. Himmler, bei sich gesehen, die der künstlerischen Leitung dieser Puppenbühne ihre besondere Anerkennung aussprachen.

Im Herbst wird die Salzburger Bühne nunmehr ihre erste zusammenhängende Gastspielreise durch das Altreich antreten und hierbei am Sonnabend, dem 21. Oktober, auch in Berlin eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung geben. Das Programm umfaßt das Zauberspiel von Ferdinand Raimund „Der Diamant des Geisterkönigs" in einer besonderen Bearbeitung von Hermann Aicher. Dann das Schäferspiel „Bastian und Bastienne", ein Jugendwerk W. A. Mozarts; das Puppenspiel „Columbine" von Hans Seebach und „Wolfgang und der Selchermeister", ein heiteres Genrebild aus Mozarts Jugend von Hans Seebach.

Präsident Greiser sprach im Ehrenhain der Blutopfer

Heilige Saat für kommende Geschlechter

Beisetzung von weiteren ermordeten Volksdeutschen

Zum dritten Male versammelten wir uns gestern im Ehrenhain der volksdeutschen Blutopfer, um weiteren von polnischen Mordbuben erschlagenen Kameraden das letzte Geleit zu geben. Es lag eine besondere Tragik über dieser Feierstunde, weil wir nur von wenigen der bestatteten Volksgenossen Namen und Heimatort wissen. Der größere Teil von ihnen sind namenlose Grenzlandkämpfer, die den Heldentod für Deutschland starben.

Nach dem Niederländischen Dankgebet hielt Pastor Brummack eine Ansprache, in der er auf den schweren Kampf hinwies, den wir unter der Fremdherrschaft um unsere völkischen Rechte zu kämpfen hatten. Der Weg des Opfertodes, den viele unserer Besten gehen mußten, sei das Bekenntnis eines heiligen Gehorsams gewesen, den jeder von uns seinem Volkstum schuldig war. Treue und Tapferkeit waren vor allem die Kräfte, die sie zu heldischem Einsatz befähigten. Der Glaube an die Erfüllung unserer völkischen Sehnsucht, mit dem sie in den Tod gingen, werde Früchte für unsere Nachkommen tragen.

Dann sprach Dr. Lück, der den Typ des unbekannten Soldaten der Grenzmark ehrend kennzeichnete. Jeder der Ermordeten hatte irgendein Wirkungsfeld, auf dem er die Verantwortung für andere tragen mußte. Das, worum wir auf den großen politischen Kundgebungen der letzten Jahre so oft gerungen haben, besiegelten diese Toten mit ihrem Blut. Sie haben für die Idee des Führers nicht nur die Werbekraft ihres Wortes eingesetzt; sie verstanden nicht nur vorzuleben, sondern auch vorzusterben. So übergeben wir jetzt der Heimaterde, über der die Hakenkreuzfahne weht, eine heilige Saat, von der nachkommende Geschlechter ernten werden. Das Ehrenmal, das in diesem Hain entstehen wird, soll uns immer daran mahnen, hart und entschlossen unser gutes Recht in diesem Lande zu verteidigen und bedingungslos darum zu kämpfen, daß unseren Kindern einmal das Schicksal der Entrechtung und Verfolgung erspart bleibe. Angesichts der Gräber schwören wir, alles einzusetzen für Führer und Reich. Endlich ist seit Jahrhunderten die Sehnsucht nach einem Großdeutschen Reich in Erfüllung gegangen. So seien nun die Gräber unserer Toten ein Mahnmal, daß über unserem eigenen Wohl das Interesse des Reiches steht.

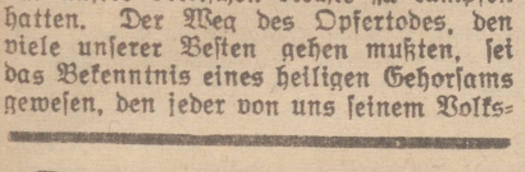
Nach den packenden Worten Dr. Lücks wurden die mit Flaggentuch geschmückten Särge beim Liede vom guten Kameraden in das gemeinsame Grab gesenkt. Es waren ergreifende Augenblicke, als wir jeden Sarg mit dem deutschen Gruße ehrten. Sie bedeuteten einen Schwur vor den Toten, die uns ein großes Vermächtnis überliefert haben. Salutschüsse donnerten über das Grab.

Es sprach dann der Chef der Zivilverwaltung,

Präsident Greiser

dessen kurze, soldatische Rede den Angehörigen der Toten galt. Er wies auf die lange Reihe der Blutopfer des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung, der Wehrmacht und der Volksdeutschen hin und betonte, daß daraus für uns die eiserne Verpflichtung erwachse, Heimat und Reich aufzubauen und zu schützen. Mit den Worten: „Voll Trauer und doch voll Stolz, eurem Blute, aus dem Vergeltung komme; eurem Blute, aus dem das Leben komme", legte der Präsident als Beauftragter des Führers und der Nation einen Kranz nieder.

Als weitere Kränze von Vertretern der Partei und Wehrmacht, vom Stadtkommissar, vom Sicherheitsdienst, von den Volksdeutschen von Posen, von Kameraden und Kameradinnen der Ermordeten niedergelegt waren, erklang der Feuerspruch. Die Begräbnisfeier beschlossen die Lieder der Nation.



Wilhelm Tell im Stadttheater

Am Sonntag, dem 15. Oktober, nachmittags um 14,30 Uhr findet die erste Vorstellung im Posener Stadttheater statt. Hierzu wurde das Landestheater Schneidemühl unter seinem Intendanten Karl Striebek für ein einmaliges Gastspiel gewonnen.

Zur Aufführung gelangt Friedrich Schillers „Wilhelm Tell". Der Kartenvorverkauf beginnt am heutigen Donnerstag in der Zigarrenhandlung Szrejbrowski, Treuhänder Seeliger.

Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 0,30 und 1,50 RM.

Achtung: Volkstumsbescheinigungen

Die „Geschäftsstelle der Volksdeutschen" teilt mit:

Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei der Beurteilung der Volkszugehörigkeit die Ansichten der Begutachter sich radikal widersprachen. Daher ließen sich vereinzelte Fehlentscheidungen schwer vermeiden. Sollte vorgekommen sein, daß sich jemand durch Stellung haltungsloser Bürgen oder Vorlegung falscher Urkunden den Schein erschlichen hat, dann bitten wir bei Entdeckung eines solchen Falles um sofortige Meldung. Wir werden dann veranlassen, daß die Volkstumsbescheinigung entzogen und die Bürgen zur Verantwortung gezogen werden. Da unsere Volkstumsbescheinigungen ohnehin bald durch amtliche Ausweise ersetzt werden, erfolgt demnächst eine nochmalige Ueberprüfung. Wir bitten daher schon jetzt, Beanstandungen mitzuteilen.

Deutsche Frauen und Mädel

beweist Euren Dank für das Befreiungswerk des Führers durch die Mitarbeit im Deutschen Frauenwerk, das seine Kräfte in den Dienst der NSV stellt.

Anmeldungen täglich (außer Sonnabend) von 11 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 21 (Gauhaus der NSV.).

Deutsches Frauenwerk
Die Beauftragte.

Einrichtung von Hauptzollämtern

Der Chef der Zivilverwaltung hat folgende Verordnung über die Errichtung von Hauptzollämtern erlassen:

Im Militärbezirk Posen werden Hauptzollämter mit Unterstellen eingerichtet. Die Hauptzollämter verwalten die Zölle, die Verbrauchsabgaben (Getränkesteuern, Zuckersteuer, Schlachtviehsteuer, Fettsteuer, Spielkartensteuer, Mineralölsteuer, Leuchtmittelsteuer) sowie die Staatsmonopole (Tabak-, Spiritus-, Salz- und Zündholz-Monopol).

Der Zollgrenzschutz wird besonders geregelt.

Die Ausführungsbestimmungen hierzu erläßt der Beauftragte für Zölle und Verbrauchssteuern.

Posen, 9. Oktober 1939.

Greiser.

Bekanntmachung

betreffend Arbeitseinsatz

Mit sofortiger Wirkung wird folgendes angeordnet:

1. Alle Entlassungen von Arbeitskräften bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung der zuständigen Arbeitseinsatzstelle.

2. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Arbeitseinsatzstelle darf niemand eine Arbeitsstelle antreten oder seinen Arbeitsplatz verlassen.

3. Es ist verboten, ohne vorherige schriftliche Zustimmung aus dem Bezirk der Arbeitseinsatzstelle abzuwandern, um außerhalb des Bezirkes ein Arbeitsverhältnis einzugehen.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden strengstens bestraft.

Posen, den 10. Oktober 1939.

Für den Militärbefehlshaber Posen:
Der Chef der Zivilverwaltung
(—) Greiser

Anmeldung der Grundstücke

Vom Stadtkommissar ist folgendes über die Anmeldung von Grundstücken erlassen worden:

Jeder Eigentümer von bebautem und unbebautem Grundbesitz im Stadtbezirk Posen hat die ihm gehörenden Grundstücke persönlich in den Städt. Messehallen, Halle 17, anzumelden.

Für Eigentümer von bebautem und unbebautem Grundbesitz, die sich nicht in Posen aufhalten, hat der jetzt tätige Hausverwalter oder Hausmeister die Meldung persönlich vorzunehmen. Ist auch ein Hausverwalter nicht vorhanden, so obliegt die Verpflichtung zur Anmeldung einem Vertreter der im Hause befindlichen Mieter. Sollte das bebaute Grundstück unbewohnt sein, so hat der Eigentümer des Nachbargrundstückes die Pflicht zur Anmeldung.

Für die Anmeldung des bebauten und unbebauten Grundbesitzes setze ich hiermit folgende Tage fest:

Einwohner-Meldebezirk	I.	Freitag, den 13. Oktober
„ „	II.	Sonnabend, den 14. Oktober
„ „	III.	Montag, den 16. Oktober
„ „	IV.—V.	Dienstag, den 17. Oktober
„ „	VI.—VII.	Mittwoch, den 18. Oktober
„ „	VIII.	Donnerstag, den 19. Oktober
Starolenka, Winiary, Glowno:		Freitag, den 20. Oktober.

Die Städtische Messehalle 17 ist jeweils von 8—12.30 Uhr und von 14—17 Uhr geöffnet, Sonnabend nur von 8—13.30 Uhr (nachmittags geschlossen). Nach dem 20. Okt. 1939 werden Meldungen bebauten und unbebauten Grundbesitzes nicht mehr angenommen.

Die Nichtbefolgung meiner Bekanntmachung wird streng bestraft.

Bei der Anmeldung der Grundstücke sind von den Eigentümern und, soweit möglich, von den anderen Anmeldepflichtigen Urkunden und sonstige Ausweispapiere, aus denen sich das Eigentum ergibt, vorzulegen.

Posen, den 10. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar.
gez. Dr. Scheffler.

Rudolf von Gersdorff †

Am Dienstag erwiesen wir dem von polnischen Mördern erschlagenen Freiherrn Rudolf von Gersdorff aus Parsko das letzte Ehrengeleit. Da er jahrelang Ortsgruppenleiter der ehemaligen Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Schmiegel, war, hatten sich die Volksgenossen der Umgebung versammelt, um ihn zu ehren und der so schwer getroffenen Familie ihre Verbundenheit auszudrücken. Traurige Herbststimmung lag über dem Park und über der Kapelle, in der der Tote aufgebahrt war. Aber in der Haltung der Hinterbliebenen und der Volksgenossen sah man Zuversicht und Stolz. Jeder wußte, daß für die Heimat zu sterben, eine Ehre ist. In der Ansprache des Geistlichen, Konsistorialrats Hein, spiegelte sich all das wider, was ihn Jahre hindurch in Freundschaft mit der Familie des Ermordeten verband. Dr. Lück überbrachte dem Toten die letzten Grüße aller politischen Kampfgefährten. „Wir sind stolz", so führte er aus, „daß Rudolf von Gersdorff in der Zeit der Gefahr so handelte, wie er vorher in den Zeiten des Friedens auf den politischen Versammlungen gesprochen hatte. Mögen auch viele den Tod gefunden haben, so ist doch dieses Opfer für alle Zeiten das Sinnbild einer wahren Volksgemeinschaft. Es wird Gutshof und Bauernhöfe dieser Gegend zusammenschweißen zum gemeinsamen Kampf um den Bestand der Volksgrenze. Dieses Grab soll uns nicht niederdrücken, sondern aufrichten."

In feierlichem Zuge trug man den Sarg hinüber zur Familiengruft. Drei Ehrensalven hallten über das Grab. Und mag es auch manchem von uns in der Kehle gewürgt haben, als das Lied vom guten Kameraden ertönte, so gaben doch die Lieder der Nation einen stolzen Ausklang der würdigen Feier.

Der Pressereferent beim Reichspropagandaamt, Dr. Boßler, legte einen Kranz von Reichsminister Dr. Goebbels nieder. Und es dauerte nicht lange, da versank der Sarg im Grün zahlloser Kränze, die die Verwandten und Kameraden des Toten niederlegten, darunter der des Generalleutnants v. Boehm-Bezing, eines Waffengefährten Gersdorffs aus der Zeit des Weltkrieges, der zufällig die verscharrte Leiche bei dem Vormarsch in Kongreßpolen entdeckt hatte.



Erzeuger-Höchstpreise für Kartoffeln

Der Chef der Zivilverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung über Erzeuger-Höchstpreise für Kartoffeln, die vom 11. Oktober gelten:

Speisekartoffeln weißfleischig
Zl. 4,00 per 100 Kg.

Speisekartoffeln gelbfleischig
Zl. 4,20 per 100 Kg.
ab Verladestation (Vollbahn)

Fabrikkartoffeln per Kilo% Zl. 0,20
frei Stärkefabrik.

Posen, den 11. Oktober 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung.

Ein Dichterporträt von Tizian entdeckt

Im Kunstmuseum in Basel konnte ein neuer Tizian entdeckt werden. Es handelt sich um das Porträt des Dichters Pietro Aretino, das aus der berühmten Sammlung Bachofen-Burckhardt stammt und das bisher dem Maler Sebastiano del Piombo zugeschrieben wurde. Der bekannte Kunsthistoriker Prof. Suida hat nach eingehendem Studium die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich um einen Tizian aus dem Jahre 1527 handelt. Das Gemälde soll von weiteren Sachverständigen untersucht werden.

Politik um Rumäniens Erdöl

Es ist jetzt nur wenig mehr als ein Jahr her, da weilte der ehemalige rumänische Ministerpräsident Tatarescu zu Verhandlungen in London. Wie man später erfuhr, ging es bei diesen Verhandlungen darum, dass nicht nur ganz allgemein England den Versuch machte, Rumänien in die sich schon damals bildende Front der Einkreisung gegen Deutschland einzugliedern, sondern dass vor allem die reichen Bodenschätze Rumäniens in die Hände englischer Interessenten gebracht werden sollten. Nicht lange vorher hatte man ja einen ähnlichen Vorstoss in der Türkei unternommen, indem man auf Grund eines sehr sorgfältig ausgearbeiteten Abkommens den Türken eine riesige Hüttenanlage baute, gleichzeitig aber sich den Löwenanteil an der Erzproduktion dieser Hütte sicherte. Hier in Rumänien wollte man nun nach dem gleichen Muster vorgehen, das heisst man wollte moderne Strassen und moderne Industrieanlagen errichten, am Schwarzen Meer auch einen neuen Hafen, um die vorhandenen Bodenschätze Rumäniens zu erschliessen und auch abzutransportieren. Nicht etwa, weil man an der wirtschaftlichen Blüte Rumäniens ein Interesse hätte oder weil man vielleicht in England diese Rohstoffe brauchte. Darum ging es schon damals England keineswegs, denn das Schicksal fremder Völker ist ihm ja stets völlig gleichgültig gewesen, und an billigen Rohstoffen hat es im Rahmen seines Empires auch keinen Mangel.

Wenn trotzdem bei den damaligen Verhandlungen, die Tatarescu in London führte, England die Steigerung der Rohstoffproduktion in Rumänien anstrebte und durch den Plan des Baues von durchgehenden Verkehrswegen bis zum Schwarzen Meer den Abtransport zu sichern bemüht war, so entsprang dieses Bestreben einzig und allein dem einen Wunsche, diese wichtigen Rohstoffe nicht zugunsten Deutschlands auswerten zu lassen. Es ist sehr lehrreich und ausserordentlich aufschlussreich, sich gerade heute jener Vorgänge zu erinnern, denn sie sind ein nicht anzuzweifelnder Beweis dafür, dass England, zunächst auf wirtschaftlichem Gebiet, schon damals ganz planmässig den Blockadekrieg als wichtigen Bestandteil der Einkreisungspolitik vorbereitete.

Da nun dem rumänischen Erdöl naturgemäss eine ganz besondere Bedeutung zukommt, als einem der wichtigsten Rohstoffe für die Kriegswirtschaft, so ging das Bestreben der Einkreisungspolitiker dahin, den Ausfuhrüberschuss rumänischen Erdöls zum grössten Teil zu verringern. Damals wurde nun mit besonderem Nachdruck das schon früher erdachte Märchen von dem baldigen Versiegen der rumänischen Erdölquellen in die Welt posaunt. Anfangs schien es für den mit den Verhältnissen in Rumänien nicht genau Vertrauten tatsächlich so, als ob die Gefahr eines Versiegens der Erdölquellen wirklich vorhanden sei. Zeigte doch das Bild der rumänischen Erdölstatistik tatsächlich einen beträchtlichen Rückgang der rumänischen Erdölförderung von 8,6 Millionen Tonnen im Jahre 1936 auf 7,1 Millionen Tonnen im Jahre 1937 und schliesslich auf 6,6 Millionen Tonnen im Jahre 1938. Dieser Rückgang schien ein stetiger zu sein und so konnte man bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge einen weiteren Rückgang befürchten, der natürlich auch die Möglichkeiten einer Ausfuhr rumänischen Erdöls wesentlich beschränken musste. Als man mit grosser Geschäftigkeit die Meldungen über den katastrophalen Rückgang der rumänischen Erdölförderung verbreitete, überging man merkwürdigerweise die Tatsache, dass noch etwa ein Jahr vorher geologische Sachverständige in der Bukowina bei Radautz sehr beträchtliche Erdölvorkommen festgestellt hatten, die bisher überhaupt noch nicht ausgebeutet worden waren. Man unterliess es auch, sich ein genaues und sorgfältiges Bild aller rumänischen Erdölvorkommen zu machen. Man beschränkte sich darauf, den Rückgang in der Förderung während der letzten beiden Jahre als Schreckgespenst an die Wand zu malen. Die Erklärung für diese merkwürdigen Vorgänge findet man nun sehr schnell, nämlich wenn man sich einmal vor Augen hält, wer denn eigentlich die kapitalsmässigen Besitzer und die Hauptinteressenten bei der rumänischen Erdölindustrie sind. Es ergibt sich da nämlich, dass allein in den Händen Englands und Frankreichs zusammen sich nicht weniger als 61% des Anlagekapitals der rumänischen Erdölindustrie befinden.

Diese englischen und französischen Kapitalisten hatten es nun in weitgehendem Masse in der Hand, die Ergiebigkeit der rumänischen Erdölquellen zu steigern oder zu senken. Eine Steigerung der Produktion wäre aber nur möglich gewesen durch die Erschliessung der inzwischen festgestellten neuen Vorkommen. Da diese Erschliessung selbstverständlich gewisse Investitionen erfordert und da ausserdem die rumänische Regierung die Bedingungen für neue ausländische Konzessionen im Erdölgebiet durch eine Neuregelung weniger günstig für die ausländischen Kapitalisten gestaltet hatte, verzichteten die fremden Geldgeber einfach auf neue Bohrungen, während sie gleichzeitig die Produktion der alten Quellen planmässig drosselten, um die Erbohrung neuer Quellen möglichst weit hinauszuschieben zu können, ohne andererseits ein unbedingtes Verlustgeschäft zu machen. Versuchsweise Bohrungen, die im Sommer dieses Jahres im Gebiet von Radautz durchgeführt wurden, und die sogar sehr erfolgreich waren — stiess man doch bereits auf Oelsand —, wurden vor wenigen Wochen plötzlich abgebrochen, nämlich als sich die europäische Krise bis zur Kriegserklärung Englands zuspitzte. Die angelsächsischen Gesellschaften, die hier gebohrt hatten, hielten es offenbar nicht für zweckmässig, die Quellen selbst anzubohren, da sie annahmen, dass die Ergiebnisse dieser Quellen dann in erster Linie Deutschland zugute kommen könnten. Es ergibt sich also die Tatsache, dass von einem natürlichen Rückgang der rumänischen Erdölproduktion keinesfalls die Rede sein kann, sondern nur von einer künstlichen Drosselung, die auf Massnahmen der westlichen Kapitalisten zurückzuführen ist. Genau so, wie mit den anderen Bodenschätzen Rumäniens, wollte man es auch mit dem Erdöl machen. Man wollte unter allen Umständen vermeiden, dass es nach Deutschland gehen und dem Deutschen Reich helfen könnte, seine Wirtschaftskraft zu stärken. Das ist der tiefere Sinn der kapitalistischen Politik um das rumänische Erdöl.

Beste Ernte seit zehn Jahren

Die Getreideproduktion auf der nördlichen Erdhälfte

Die dem Internationalen Landwirtschafts-Institut zugegangenen Informationen der verschiedenen Regierungen ermöglichen einen ersten Ueberblick über die Ergebnisse der Ernten von Roggen, Gerste und Hafer auf der nördlichen Erdhälfte mit Ausnahme der Sowjetunion, wenn auch noch die Schätzungen von einigen Ländern fehlen und die verfügbaren Zahlen vorläufige Angaben darstellen.

Die europäische Roggenernte ist sehr reichlich gewesen und wird vielleicht auch die ausgezeichnete Ernte des Vorjahres noch ein wenig übertreffen und damit den leichten Rückgang in Nordamerika ausgleichen. Man kann mit einer Gesamterzeugung von etwas weniger als 270 Millionen dz rechnen, was der Rekordernte des Vorjahres gleichkommt. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1933/37 ergibt sich eine Erhöhung um rund 11%. — Auch die Gesamternte von Gerste ist eine der reichlichsten der letzten 10 Jahre. Sie kann auf etwa 355 Mill. dz geschätzt werden, gegen 336 Mill. dz im vergangenen Jahre und 310 Mill. dz im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Ausgiebig sind vor allem die Ernten in Nordafrika ausgefallen, die hohe Erträge lieferten, doch auch in der USA war die Produktion von Gerste infolge einer beträchtlichen Anbauflächenerhöhung höher. In Japan und Korea ergaben sich Produktionssteigerungen infolge sehr günstiger Witterungsverhältnisse. In Europa hingegen blieb die Gerstenernte hinter dem Vorjahresergebnis und dem Fünfjahresmittel etwas zurück. — Die Gesamthafererernte kann auf etwa 455—460 Mill. dz veranschlagt werden, d. s. rund 5% mehr als der Durchschnitt 1933/37, aber beträchtlich weniger als die 487 Mill. dz der Vorjahresernte. Sowohl Europa als auch Nordamerika, wo fast die Gesamtheit des Hafers angebaut wird, hatten trotz der über dem Durchschnitt liegenden Erträge bedeutend geringere Erträge als im vergangenen Jahre aufzuweisen. — Im ganzen kann gesagt werden, dass die Ernte des Jahres 1939 für alle Getreidearten auf der nördlichen Erdhälfte die beste der letzten 10 Jahre gewesen ist, wenn man von der aussergewöhnlich günstigen Ernte des Jahres 1938 absieht.

Empfindlicher Holzmangel in England

Eine Folge des Ausbleibens der Einfuhren

In England macht sich ein immer empfindlicher Holzmangel bemerkbar. Wie bedrohlich dieser Holzmangel schon jetzt nach so kurzer Kriegsdauer geworden ist, ersieht man aus der vor kurzem ergangenen Regelung für den Holzhandel, durch die die Holzhändler gehalten sind, nicht mehr als 15 v. H. ihrer Bestände an zivile Käufer zu veräussern. Aus englischen Pressemeldungen geht hervor, dass die Einschränkung noch nicht als ausreichend angesehen wird und dass mit der Einführung eines Bewilligungsverfahrens durch den Holzhandel für Zivilpersonen zu rechnen ist. Angesichts dieser Holzversorgungslage hat die „Times" zugegeben, dass die Holzversorgung als „äusserst beunruhigend" angesehen werden müsse.

Nachdem England noch vor kurzer Zeit verkündet hat, dass seine Holzvorräte ausreichen und dass kein Anlass zu Besorgnissen auf diesem Gebiet gegeben sei, muss es kurze Zeit später zugeben, dass es weder über genügend Vorräte, noch über ausreichende Zufuhrmöglichkeiten verfügt, um den Bedarf auf einem so wichtigen Versorgungsgebiet zu decken. Besonders wichtig ist die Holzeinfuhr für den Bergbau, der in seiner Leistungsfähigkeit durch mangelnde Zulieferungen von Grubenhölzern schwer beeinträchtigt wird.

Der Holzmangel in England hängt damit zusammen, dass England seit langen Jahren 90—95 v. H. seines Holzbedarfes durch die Einfuhr decken muss. Diesen Holzbedarf lieferten in erster Linie die Ostseeländer. Die grössten Lieferanten waren Finnland, Sowjetunion und Schweden, gefolgt von Polen, Lettland, Estland und Norwegen. Diese Länder lieferten nicht weniger als rund ¾ des gesamten englischen Holzbedarfes. Der Holzmangel ist in England in einem Augenblick eingetreten, in dem durch den Bau von Luftschutzanlagen durch Militär und ähnlichem grosse Holzmengen benötigt werden. Ueber schlagreife Holzbestände verfügt England praktisch überhaupt nicht. Ob Ersatzlieferungen aus Kanada für die in Europa ausfallenden Lieferungen möglich sind, ist recht zweifelhaft. Schon jetzt zeigt sich übrigens, dass England gezwungen wird, erhöhte Preise zu bezahlen, um überhaupt Holzlieferungen zu erhalten. Man kann bereits heute voraussagen, dass der englische Holzmangel in kürzester Zeit schwerwiegende Auswirkungen haben wird. Auch an diesen Beispielen zeigt sich erneut, dass Englands Wirtschaft verwundbarer ist, als es die Welt glauben macht.

Dänische Diskonterhöhung zum Schutz der Valuta

Die am Montag erfolgte Erhöhung des Diskontsatzes der Dänischen Nationalbank von 4½ auf 5½% wird in Wirtschaftskreisen als valutarische Schutzmassnahme angesehen, durch die erneut versucht werden soll, ein Gleichgewicht zu den sinkenden Einnahmen aus dem Export und den wachsenden Ausgaben für den Import herzustellen. Im Laufe eines Monats ist der Netto-Devisenbestand der Dänischen Nationalbank von etwa 80 auf 5 Mill. Kronen zurückgegangen infolge des forcierten Imports vor Kriegsausbruch in Verbindung mit der Aufhebung der bis dahin geltenden Kreditbedingungen und ihrem Einsatz durch konstante Bezahlung. Das alsbald erlassene Verbot dieser Bezahlungsart wiederum hat sich nicht auswirken können, weil aus Gründen der englischen Blockademassnahmen gegen Deutschland der landwirtschaftliche Export Dänemarks nach England vollständig zum Erliegen gekommen ist und damit eine wöchentliche Deviseneinnahme von etwa 16 bis 17 Mill. Kronen ausfällt.

Zu der Verschärfung der Lage, vor deren allzu pessimistischer Beurteilung allerdings von zuständiger Stelle gewarnt wird, hat endlich die ungünstige Verschiebung im Verhältnis zwischen den Preisen für Einfuhrwaren, die sprunghaft anzogen, und Exportwaren, die nur ganz wenig stiegen, beigetragen. Inwieweit die Einnahmen aus der Schiffahrt für fremde Rechnung diese Wirkung aufzuheben vermögen, lässt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Um die Lage richtig zu bewerten, darf allerdings — so wird in Wirtschaftskreisen abschliessend erklärt — nicht vergessen werden, dass die Millionen Kronen, um die die Devisenreserve des Landes vermindert wurde, einen Gegenwert in den eingekauften Warenlagern verschiedener Art haben.

Kein dänischer Bacon-Export nach England

Auch eine Folge der britischen Blockade

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, dass mit Rücksicht auf die gegenwärtig völlig ungeklärten Verhältnisse hinsichtlich der Möglichkeiten dänischen Exports nach England das Abschlachten von Schweinen zur Ausfuhr zunächst eingestellt worden ist. Die beteiligten Genossenschafts- und Privatschlächtereien haben mitgeteilt, dass sie die weitere Annahme von Exportschweinen ablehnen. Bei dem vorläufig stillgelegten Geschäft handelt es sich um etwa 7500 bis 8000 Stück Schweine in der Woche.

Diese Einstellung des dänischen Bacon-Exports nach England bedeutet, wie von unterrichteter Seite betont wird, eine Mindereinnahme von etwa 7 Mill. Kr. in der Woche oder 1 Mill. Kr. täglich. Dazu kommt der Wert des zurzeit ebenfalls undurchführbaren Butter- und Eier-Exports in etwa gleicher Höhe, so dass sich also der Gesamtverlust auf rund 2 Mill. Kr. für einen Tag stellt. Die Wirkungen des Beschlusses der Genossenschafts- und Privatschlächtereien, die Annahme von Schlachtschweinen zum Export abzulehnen, werden sich sehr schnell auch noch auf anderen Gebieten zeigen, denn erstens sinkt der Wert der Schweine bei einem längeren Aussetzen des Schlachtens, und zweitens werden die Schlächtereien gezwungen sein, einen Teil ihrer Belegschaft, die insgesamt 6000—7000 Arbeiter umfasst, zu entlassen, wenn die gegenwärtig in London durchgeführten Verhandlungen über den dänischen Export nach England, das durch seinen Blockadekrieg gegen Deutschland diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Dänemark hervorgerufen hat, nicht bald zu einem Ergebnis führen.

Wieder Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Als erstes ausländisches Schiff nach dem Ausbruch des Konfliktes mit Polen lief in der vergangenen Woche ein schwedischer Dampfer in den Danziger Hafen ein, um den Dienst mit Süd- und Mittelschweden wieder aufzunehmen. Auch nach Finnland konnte die erste Verfrachtung von Danzig aus getätigt werden. Die Vertretung einer der grössten finnischen Reedereien, der Finska Angfartyg A/B, die bisher in den Händen der Polska Agencja Morska (PAM) lag, hat die Danziger Firma Behnke & Sieg übernommen.

Lettische Wirtschaftsdelegation nach Moskau

Die lettische Wirtschaftsdelegation ist gestern zwecks Abschluss eines neuen Handelsvertrages nach Moskau abgereist. Sie steht unter Führung des Präsidenten der Handels- und Industriekammer Berzins.

Handelsvertrag Holland-Jugoslawien bis 1940 verlängert

Durch Notenaustausch zwischen den beiden Regierungen wurde der Handelsvertrag zwischen Holland und Jugoslawien bis zum 30. September 1940 verlängert.

Englisch-belgische Wirtschaftsverhandlungen unterbrochen

Die englisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen in London, die aus den belgischen Protesten gegen die britische Blockade hervorgegangen sind, sind unterbrochen worden. Ein Teil der belgischen Abordnung ist nach Brüssel zurückgereist, um Fühlung mit der belgischen Regierung aufzunehmen.

Zu unserem großen Schrecken vernahmen wir die Kunde, daß durch feige Mörderhand am 10. September auf dem Internierungswege unser Seelsorger,

Pfarrer
Johannes Schwerdtfeger

ermordet wurde. Er ging uns in allem voran. Wir wissen, was wir an unserem Seelsorger verloren haben. Sieben Jahre verkündigte er uns das Evangelium und wies uns den Weg himmelan. Nun ging er selbst als erster diesen Weg, den er uns gewiesen hat. Er starb für seinen Glauben und sein Volkstum, als wahrer Freund seiner Leidensgenossen, so wie schon unser früherer Pfarrer Schieck, der ebenfalls im Jahre 1919 durch feige Mörderhand starb.

Für die Evgl. Kirchengemeinde Stenschewo
Der Gemeindekirchenrat
im Auftr.: Fetzer, Diakon.

Am 9. Oktober verschied nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante

Aniela Löffler
geb. Szajek

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
Eugen Löffler
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 4,15 Uhr von der Leichenhalle in Gurtschin aus statt.

Wer weiß
etwas über den Verbleib meines Bruders, des Ziegeleibesitzers

Kurt Frühauf
aus Wilhelmsberg (Mólszewo) Kr. Obornik, Post Mur. Goslin, der am 1. September verschleppt wurde.

Ferner über den Verbleib des Schmiedemeisters

Albert Neumann
und seiner Tochter Wally aus Mur. Goslin, Kr. Obornik.

Die Verschleppten wurden zuletzt bei Lowicz—Skierniewice, Nähe Warschau, gesehen. Nähere Angaben erbitten sofort gegen Erstattung der Unkosten

Frau Lucie Zellober, geb. Frühauf
Frau Bertha Neumann

Schulter an Schulter fielen für die Rückkehr der Heimat ins Großdeutsche Reich am 5. September 1939 durch polnische Mordkugeln mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Ziegeleibesitzer

Gustav Kropf

im 68. Lebensjahre und sein Schwiegersohn, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein braver Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel,

der Ziegeleibesitzer

Erich Bretthauer

im 36. Lebensjahre.

Wir haben sie am 13. September 1939 auf dem evangelischen Friedhof in Gnesen mit Gebet und dem Lied vom guten Kameraden zur ewigen Ruhe gebettet. Nach arbeitsreichem Leben hofften sie sehnsüchtig, den Tag der Befreiung zu erleben.

In tiefem Leid

Alma Kropf, geb. Büch
Ella Bretthauer, geb. Kropf
mit Armin und Magdalena
Vater Bretthauer
Lucie Krause, geb. Kropf
Fritz Krause, Amtsrat

Pyszczynek bei Gnesen und
Berlin-Schlachtensee, Kurstraße 9

Bekanntmachung.

Habe die früher **Nitsche u. Co. Maschinenfabrik Posen**, Memelstr. 1—3 wieder in Betrieb gesetzt um **Landmaschinen zu bauen.** Auch werden **Reparaturen** an **Landmaschinen, besonders Lokomobilen** u. **Dampfdreschmaschinen** unter meiner Leitung sachgemäß ausgeführt.

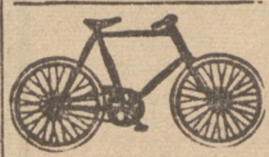
Gustav Scherfke,
Treuhänder.

Hakenkreuz-
Abzeichen

M. Feist, Posen
Berliner Straße 5, Hof

Zu verkaufen
1 gebrauchter Personenwagen Citroen Six
1 eiserner Geldschrank
1 Schreibmaschine Mercedes
1 Geschäftsglasschrank
Autoersatzteile
und verschiedene Autogebrauchsartikel.
Zu besichtigen zwischen 11 und 1 Uhr.

Warko-Auto
Wilhelmstraße 5, im Hof



Fahrräder
MIX
Fischerstraße 24/25
(Rybaki)
Werkstatt:
Fischerstr. 4/6.

Wer kann mir Nachricht
über den Verbleib meines Mannes

Friedrich Weigt,

Gutsverwalter aus Przependowo bei Mur. Goslin, der am 1. September verschleppt wurde, geben.

Ferner über
Rechnungsführer Hans Heckert, Przependowo,
Arbeiter Gottfried Siedow, Przependowo
und andere verschleppte Volksgenossen aus Przependowo.

Die Verschleppten wurden zuletzt bei Lowicz—Skierniewice, Nähe Warschau, gesehen. Vg. Weigt soll angeblich verwundet sein.

Genaue Angaben bitte umgehend gegen Erstattung sämtlicher Unkosten zu richten an:

Frau Elfriede Weigt,
Przependowo bei Mur. Goslin, Kreis Obornik.

Wer weiß
etwas über den Verbleib der drei Volksdeutschen aus Schmiegel: des Kaufmanns Karl Schitthelm, seines Neffen Otto Schitthelm und des Leiters des Kreditvereins Adolf Bamberger? Sie wurden bei Tulischkow-Turek am 4. bis 5. September zuletzt zusammen gesehen. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen. Wir bitten um schnellste Benachrichtigung durch das „Posener Tageblatt". Jegliche Unkosten werden ersetzt.

Frau Schitthelm, Frau Bamberger
Schmiegel.

Bilanzfähiger **Buchhalter**
erstklassige Kraft, firm in der Organisation, Buchführung, Steuern und Büroarbeiten, nicht unter 40 Jahren, von **sofort gesucht.**

Paul Strobel, Fleischwaren und Wurstfabrik
Posen, Martinstrasse 24.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die

Lubaner Hefefabrik
wieder in vollem Betriebe ist.

Da unsere Zustellungsmöglichkeiten vorläufig noch begrenzt sind, kann **Hefe zu jeder Zeit und in jeder Menge** abgeholt werden.

Die Direktion.

Meeweldowska-Baranowska
Zahnärztin
Martinstr. 64 W. 11
10—12 3—6

Suche von sofort einen energischen

Feldbeamten
für Sedan (Strzeszyn) 3500 Mrg.

Administrator Retz
Vorstellung täglich zwischen 12—1 Uhr Kaffee Erhorn.

Uspulun
Saatbeize
Abavit
Saatbeize
stets vorrätig in der
Warschauer Drogerie
Inhaber:
Richard Wojtkiewicz
Posen, Berlinerstr.
(. Grudnia)

Bautechniker
möglichst im Holzbau erfahren,
sofort gesucht.
Näheres unter Off. 5446 an die Geschst. dieses Blattes.

BERLIN



Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches im Herbst

Ihr Reiseziel!

Auskunft

über alle Veranstaltungen und Werbeschriften durch das Fremdenverkehrsamt der Reichshauptstadt und die Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland", Berlin W 9, Columbushaus, am Potsdamer Platz 1

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Erna Gross, geb. Herrmann
Edmund Gross

Posen, den 10. Oktober 1939.

Stadttheater Posen
Komm Leitung: Günther Reissert

Sonntag, den 15. Oktober 1939, 14,20 Uhr

„Wilhelm Tell"

Gastspiel des Landestheaters Schneidemühl
Intendant: Karl Striebek.
Kartenvorverkauf nur für Deutsche bei Szrejbrowski, Treuhänder Seeliger.
Preise der Plätze von 0.?0—1,50 Rmk.

Dr. W. Majer
Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Privat-Klinik
Posen, Buddestr. 16
Sprechstunden 12—1 und 4—5.30.

Dr. med. **St. Ceglinski**
Prakt. Arzt
Posen, Leo-Schlageter-Str. 4.
(Sew. Mielżyńskiego)
Sprechstunden: 11–12 und 4–6



Kunstglieder
orthopädische Apparate
Bruchbänder Leibbinden
orthopädische Schuhe
P. Niedziela
Posen, Wilhelmstr. 24
Der Treuhänder: Karl Füllgraf.

Rechnungsführer od. Rechnungsführerin, sowie **Hofbeamter** (Mindestpraxis 2 Jahre); fer **Stellmacher** mit Handwerkszeug (ledig od. verheiratet), können sich sofort schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen bewerben. Gutsverwaltung Langguhle, Post Bojanowo, Kreis Rawitsch.

Elegante
Damen- und Herrenschneiderei
sowie
Kürschnerarbeit
jeder Art bei
Willmann,
Wilhelmsplatz 7, W. 15, zweiter Hof, 1. Etage. Plac Wolności)

Spezialgeschäft für
Couches
Rapp. Martinstraße 74 (Św. Marcin)

Kachelöfen und Küchenherde
heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermeister
Maciejewski
Schliesienstr. 15. Tel. 82-23 (Kilińskiego)
Spezialität: Küchenherdbau.

Kaffee Adlon
(früher Wielkopolanka)
Martinstr. 25
wieder geöffnet.
Paul Arndt
Treuhänder.

Erfolg



Gen.-Vertretung:
Hampel, Welke & Co.
Posen, Leo-Schlageter-Str. 18
(Br. Pierackiego).

Ofenkacheln
liefert
St. Smiarzchalski
Baustoffhandlung
Treuhänder: Max Grade
Posen, Colombstrasse (Towarowa)

Die Industrie- und Handelskammer Posen hat mich mit der Führung des
Buchantiquariats
F. Czekalski
Posen, Petriplatz 4, betraut.
Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder in vollem Umfange weitergeführt.

Georg Hoffmann
Buchhändler.

Das Verkaufsbüro unserer Firma ist noch drei weitere Tage, und zwar Donnerstag, den 12., Freitag, den 13., und Sonnabend, den 14. d. Mts.

wegen Inventuraufnahme geschlossen.

Hartwig Kantorowicz, Nachfolger
A.-G.
Der Treuhänder.

Ab Montag, den 16. d. Mts., werden Aufträge nur in der Zeit von 10—12 Uhr entgegengenommen.

Kreis- und Stadt-Sparkasse Lissa

Mündelgelder-Anlagestelle

Lissa, Adolf-Hitler-Straße 7

Kassenstunden: Werktäglich 9—13 Uhr
Annahme von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kontokorrent-, Giro- und Scheckverkehr.
Vermietung von Schließfächern.
Einlösung von Schecks, Wechseln, Zinsscheinen u. dergl.
Kreditgewährung aller Art.
Geldüberweisungen im In- und Auslande.
Kostenlose Ausgabe verschlossener Heimsparbüchsen.
Wechselstube.

Wir suchen einen **jungen Mann** als
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, welcher Lust und Trafig zum Fach hat u. über gute Allgemein- und Schulbld. verfügt. Fbdl. Bewerbungen mit selbstgeschr. Lebenslauf
Molkerei-Gen. Nilbau bei Glogau.

Eßzimmer
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen
empfiehlt preiswert
Rapp
Martinstr. 74
(św. Marcin).

Gesucht
Schlosser, Dreher, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Dreschmaschinisten
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Posen, Schloßfreiheit 12

Inkassent
Volksdeutscher, sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter **5421** an den Verlag des Posener Tageblattes.

Anzeigen helfen mit aufbauen



Deutsches Lichtspielhaus
am Wilhelmsplatz

Das Reichspropaganda-Amt beim Chef der der Zivilverwaltung zeigt

ab Donnerstag, den 12. Oktober 1939,
den Ufa-Film

Das Mädchen von gestern nacht

mit **Willy Fritsch, Gustl Huber, Georg Alexander, Rudolf Platte, Paul Vestermayer, Hilde Hildebrand**
und Beiprogramm.

Beginn der Vorführungen;
Wochentags 16 Uhr und 19 Uhr.
Sonntags 14 Uhr, 16 Uhr und 19 Uhr.
Zutritt haben: Deutsche Zivilbevölkerung und Wehrmachtsangehörige zu allen Vorführungen.

Unkostenbeitrag 20 Pf.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wenn Sie Kunstgegenstände
wie Gemälde
Teppiche
Antike Möbel
Altes Porzellan
Fayencen engl.
Münzen
und ähnliche Dinge
kaufen oder verkaufen
wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
Caesar Mann, Posen
Gegr. 1860. Tel. 14-66.
Lindenstr. 6.
(Rzeczypospolitej)
Einziges, deutsches Geschäft dieser Branche am Platze!



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
St. Martin-Str. 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

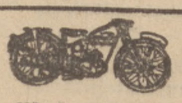
Klavier
(mod. Flügel) und Eßzimmer verkaufe billig. Off. unt. 5399 an die Geschst. d. Blattes.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia A. G.
Posen
Tiergartenstr. 25.
Telefon 6105 — 6275.



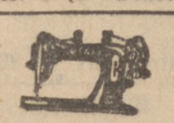
MIX
Fahrzeuge aller Art
Fahrräder
Kinderräder
Transporträder
Transportkarren
Krankenwagen
Invalidenräder
Selbstfahrer
Posen, Fischerei 24/25
(Rybaki).



Motorräder
Beiwagen — Motore — Benzinbehälter — Getriebe, Teile. Verkauf und Umtausch.
Werkstätten.
Czerniak,
Saarlandstraße 32 (Dąbrowskiego).
Motorradfahrunterricht.

Verkaufe
Schlafzimmer
und Küche.
Taubenstr. 4a, W. 5.

Verkaufe
einen großen Geldschrank Marke „Meinicke-Breslau" in erstkl. Zustande, preiswert von sofort. (9—13) Berliner Str. 11, W. 4 (27 Grudnia)



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Posen
Adolf Blum
Posen
Schloßfreiheit 19
(Al. M. Piłsudskiego).
Spezialität: Zickzackstich
Ein- u. Zweinadelmaschinen

Klavier
(Schimmel-Leipzig), gut erhalten, zu verkaufen.
Hohenzollernstraße 9, W. 8 (Mickiewicza).

Ladeneinrichtung
mit Drehrolle zu verk. Ziethenstr. 8, W. 1. (Jarochowskiego)

Kinderbettstelle
zu verkaufen. Herderstr. (Sniadeckich) 13, W. 4.

Eßzimmer und Klavier
zu verkaufen. Off. unt. 5434 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

National
Ladenkontroll-Kasse für RM. 190.— abzugeben. Friedrich Quiram, Wilhelmstr. 23. (Al. Marcinkowskiego)

Verkaufe
neue Pelzmütze, Pelzkragen. Preis 18.— zł. **Beuthener Str. 8, W. 3.** (Kanałowa)

Wasserdichte
Pferdedecken
empfiehlt. Razers Sattlerei, Schuhmacherstr. 11 (Szewska)

Damenhutgeschäft
mit Ware, in Posen zu verkaufen. Off. unt. 5429 an die Geschst. d. Bl.

Zwei gute
Arbeitsgeschirre
zu verkaufen. Posen-Winiary, Al. Słowiańska 75.

Eßzimmer
gebraucht, verkaufe billig. Martinstr. 54, W. 1.

Gelegenheitskauf!
Eßzimmer, Gasküche, Laden-Regale.
Luisenstraße 16, W. 6 (Skarbowa).

Tausend
auseinandergenommene Autos, Ersatzteile. Neue und gebrauchte W[illegible]sen m. Gummibereifung, für Pferdebespannung.
Fa. T. Czajczyński,
Posen, Saarlandstr. 89.
Der Treuhänder.
(—) Gustav Scherfke.

Damenpelz
für schlanke Figur preiswert zu verkaufen. Nowak, Christoph-Hegerdorf-Straße 10. W. 12. (Gąsiorowskich)

Zwei
Plüschbrücken
zu verkaufen.
Poststraße 30, W. 8.

Kaufgesuche

Wir nehmen jedes Quantum
Milch
ab u. zahlen den Höchstpreis. Schweizer Molkerei, Posen, Memelstr. (Kolejowa) 57.

Dauerbrandofen
gesucht. Gaede, Adalbertstraße 29.

Niederdruckkessel
für Zentral-Beheizung gesucht. Gaede, Adalbertstraße 29.

Kaufe
elektr. **Grammophon** für Radio-Anschluß. Offerten unter **5447** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Registrierkasse
neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Butterhandlung **Kurt Netzband,** Breitestr. 18.

Großer deutscher
Staubsauger
zu kaufen gesucht. Friedrich Quiram, Wilhelmstraße 23.

Kaufe guten, gebraucht.
Teppich
3×4 m. Offerten unter **5460** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kaufe
Ober- und Unterbett
Ritterstraße 26, 1. Stock

Gebrauchter
Herrenpaletot
für größere schlanke Figur sofort zu kaufen gesucht. Offert. nur mit Preisangabe unter **5366** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe
Lombardscheine
Poststraße 30, W. 8.

Wir kaufen jedes Quantum
Bettfedern
und Daunen und zahlen die höchsten Preise.
„Emkap", M. Mielcarek, Posen, Breslauer Str. (Wrocławska) 30

Pachtungen

Verpachte an Volksdeutschen von sof. meine
Dampfmolkerei
im Kreise Obornik. Kaution erforderlich. Täglich 8000 Liter Milch. Off. unter **5436** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Stellengesuche

Tüchtiger Maschinenkonstrukteur
gut vertraut in Betrieben vieler Branchen der Industrie, sucht Beschäftigung. Off. unt. 5407 an die Geschst. d. Bl.

Pflegerin
sucht Stellung.
Offerten unt. **5412** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brennereiverwalter
mit Delbrückschem Kursus, Berlin, bewandert mit Lichtanlagen, Kartoffelflockenfabrikation u. sämtlichen Brennereireparaturen, die er selbst ausführt, sucht Stellung.
Offerten an **Manys, Posen, Dürerstraße 12, Kaffeehaus.**

Anständiges
älteres Mädchen, deutsch-polnisch perfekt, sucht Stellung für alle Hausarbeit. Off. unt. **5400** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchhalter
bilanzsicher, Definitiv-Durchschr. sucht Stellg. Kenntn.: Druckerei- und Molkereibranche. Eilangebote unter 5417 an d. Geschst. d. Bl.

Selbständiges
Mädchen
Volksdeutsche, erstklassige Küche, gute Empfehlung, sucht Stellung. Off. unt. 5430 an die Geschst. d. Blattes.

Volksdeutsche
Waschfrau
ehrlich, sauber, sucht Stellung. Off. u. 5427 an die Geschst. d. Bl.

Dame
gute Erscheinung, spricht gut Deutsch, gewandte Rechnerin, sucht Beschäftigung als Kassiererin, Verkäuferin, Schreibh., Empfangsdame, Hausdame dergl. Off. unter 5442 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Dipl. Absolv.
der **Handels-Akademie,** perfekt deutsch-polnisch mit läng. Praxis sucht entspr. Stellung. Off. unter 5448 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Pensionierter
Kassenrechnungsbeamter deutscher Nationalität bittet um Arbeit. Off. unter **5440** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Aelteres Mädchen für alles, deutsch, poln. sucht
Stellung
Off. unter **5437** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Chauffeur
Automechaniker, Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. unt. 5431 an die Geschst. d. Blattes.

Perfekte
Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. unt. 5383 an die Geschst. d. Bl.

Autoschlosser
sucht Stellung. Off. unt. 5428 an die **Geschst. d.** Blattes.

Buchhalterin
langjähr. Praxis, Dtsch., Poln., Schreibmaschine, sucht Stellung. Offerten unter **5464** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Volksdeutsche
sucht Stellung in der Stadt oder auf dem Lande als **Hausdame.** Firm in allen Zweigen der Hauswirtschaft, Geflügelzucht und Garten. Praxis vorhanden, gewandt und energisch, spricht polnisch.
Offerten unt. **5453** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein
deutsch, polnisch, sucht Beschäftigung. Off. unt. 5455 an d. Geschst. d. Bl.

Chauffeur
Dt.-Poln., sucht Stellg. Off. unter **5432** an die Geschst. d. Blattes.

Stenotypistin
Deutsch und Polnisch, Praxis, eigene Schreibmaschine, sucht Stellung. Sprechstunde: 10—14. Wilhelmsplatz 3, W. 12.

Verkäuferin für Kurzwaren und Galanterie sucht
Stellung
Off. unter **5438** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Waschfrau
sucht Waschstellen.
Naumannstr. 9, W. 9 (Działyńskich).

Waschfrau
sucht Stellung.
Offerten unt. **5449** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausschneiderin
sucht Beschäftigung für Damen- u. Kindergarderobe. Off. unter **5465** an diean die Ge ndm,r an die Geschäftsst. d. Bl.

Intelligente
Erzieherin, Hausfrauenstütze, Dt.-Poln., kath., sucht Beschäftigung. Off. unt. 5435 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Offene Stellen

Gutssekretärin
zu sofort gesucht. Buchführung, Lohn- u. Kassenwesen, polnische Sprache erwünscht, nicht Beding.
Rittergut Lubosin.
Schriftliche Angebote an von Rege, Residenz-Hotel, Posen.

Selbständiges
Mädchen
welches gut kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sof. gesucht. Persönliche Vorstellung täglich von 10 bis 12 Uhr.
Marianne Walter, Leo-Schlageter-Str. 23, W. 5



für die **Sonnabend / Sonntag - Ausgabe**
bitten wir, spätestens bis
Freitag nachm. 5 Uhr
aufzugeben.
Verlag Posener Tageblatt
Tiergartenstrasse 25

Gewandte volksdeutsche
Stenotypistin
deutsch, polnisch mit Behördenpraxis wird sofort für ein Landratsamt in der Provinz gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unter 5445 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Ehrliches
Mädchen
für leichten Haushalt gesucht. Kuß, Stiller Winkel 10. (Skryta)

Bedienung
für zweimal wöchentl. und zur Wäsche gesucht. Flottwellstr. 13, W. 7. (Traugutta)

Maschinennäherin
perfekt in Herrenkonfektion sofort gesucht. Adalbertstr. 25, W. 12.

Tüchtigen
Schneidergesellen stelle sofort ein. Kawiecki, Leistikowstr. 11, W. 6. (Dluga)

Schneidergeselle
sofort gesucht. Breite Str. 13, W. 4 (Wielka)

Aelterer erfahrener
Buchdruck-Maschinenmeister für Werk- und Plattendruck kann sofort antreten b. Papierdruck Posen, Wilhelmstr. 26.

Tüchtige
Verkäuferin
für Fleischerei, od. solche, die Lust hat, es werden zu wollen, sucht Fleischerm. Vogt, Lissa, Kirchring 29.

Expedientin
mit dt. u. poln. Sprachkenntnissen sofort gesucht. „Lira", Hindenburgstraße 14.

Volksdeutscher
Laufjunge
gesucht. Auto - Union, Wilhelmsplatz 11.

Friseurgehilfe
sofort gesucht. Glówna 23.

Sauberes, ehrliches, deutsches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Frau Benke, Tiergartenstr. 16, Posen.

Schneidergeselle
und Lehrling von sofort gesucht. St. Dubski, Friedenstr. 16. (Spokojna)

Hotelfräulein
von sofort gesucht. Nachlaßverwalter Hotel „Royal", Schloßfreiheit 3, von 4—6.

Wirtin
oder Köchin für Gasthaushalt sucht zum 1. 11. 1939 Frau E. Bitter, Gostkowo, Post Görchen (Miejska Górka), Kreis Rawitsch.

Unterricht

Stenographie
u. Schreibmaschinenkurse
Bismarckstraße 1, W. 6. (Kantaka).

Klavierstunden
erteilt gründlich auch Anfängern. 10 Zloty monatlich. Königspl. 3, W. 10 (Nowomiejski).

Deutschen
Sprachunterricht
für Kinder von 7 bis 14 Jahren erteilt Wilhelmsplatz 2, W. 8 (Pl. Wolnosci)

Deutschen
Unterricht
Anfängern und Fortgeschrittenen erteilt älterer Fachmann. Langemarckstraße 27, W. 5. (Wierzbięcice)

Erteile deutschen
Unterricht
Buddestraße 4, W. 5 (Jasna).

Deutschen
Unterricht
auch Klavier erteilt A. Seger, Schützenstr. 15, W. 10. (Strzelecka)

Lehrerin
erteilt französ. Sprachunterricht und Klavierstunden. Brandenburgerstraße 6. W. 12.

Deutschen
Unterricht
erteilt fachmänn. Lehrkraft. Uebersetzungen, Vorbereitung zu Prüfungen. Anmeldung 15 bis 17. Hardenbergstr. 9, (Wyspianskiego) W. 15.

Erteile gründl. deutschen
Unterricht
Königsplatz 10 a, W. 8. (Pl. Nowomiejski)

Lehrerin
erteilt deutschen Sprachunterricht. Ritterstr. 27, W. 3.

Diplom. Lehrerin
erteilt Nachhilfestunden für Volksschüler, billig. Luisenstr. 2, W. 13, von 11—1 Uhr.

Mietsgesuche

Lagerplatz
möglichst mit Schuppen und Büro. Größe etwa 500 Quadratmeter, geeignet als Holzplatz und zum Einlagern von Kacheln, möglichst von sof. zu mieten gesucht. Off. unter 5351 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

3- oder 4-Zimmerwohnung
mit Etagenheizung, modern, in neuem Haus zu mieten gesucht. Offerten unter 5409 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

4—5-Zimmerwohnung
von sofort bzw. 1. 11. sucht Volksdeutscher in Stellung. Off. mit Angabe der Straße u. Preis erbeten unter 5433 an d. Gescht. d. Bl.

1—2 leere Zimmer
zum Unterstellen von Büromöbeln. Nähe Alter Markt gesucht. Off unt. 5443 an die Gescht. d. Blattes.

Suche
1-Zimmerwohnung
im Zentrum, möglichst Fronthaus. Off. unter 5444 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

6—8-Zimmerwohnung
im Zentrum gesucht. Off. unter 5439 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

3—4-Zimmerwohnung
möglichst Zentrum und Zentralheizung, gesucht. Uebernehme evtl. Hausverwaltung. Erfahrung in Steuerangelegenheit. Deutsche und polnische Sprache. Off. unt. 5426 an die Gescht. d. Bl.

Suche
kleine Wohnung
Offerten unter 5461 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer
u. Küche m. Bad, elektr. Licht, sucht Volksdeutscher. Tausche auch meine 1-Zimmerwohng. gegen eine 2-Zimmerwohnung. Off. m. Preisangabe unter 5356 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein bis zwei
Zimmer
und Küche, Zentrum, sofort gesucht von pünktl. Zahler. Off. unt. 5456 an die Geschäftsst. d. Bl.

1-Zimmerwohnung
gesucht. Off. unt. 5458 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 leeres Zimmer
sofort gesucht.
Offerten unt. 5457 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
neues Haus, zu vermiet. Bamberger Straße 32 (Dolna Wilda)

Sonnige
4-Zimmerwohnung
1. Stock, m. allem Komfort, vom 1. 11. 1939 zu vermieten.

2-Zimmerwohnung
Parterre, von sofort zu vermieten. Margaretenstr. 21, W. 4 (Przemyskowa)

Arztwohnung
6 Zimmer, 2. Etage, sofort zu vermieten. Auskunft: Sternapotheke, Hedwigstr. (Kraszewskiego) 12.

Leeres
Zimmer. Gartenstr. 5, 8.

3-Zimmerwohnung
sonnig, Etagenheizung, sofort zu vermieten. Besichtigung ab 14 Uhr. Brunnenstr. 56 (Rzepeckiego)

Fleischerladen
ohne od. mit 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Bojowa 7 (Neben der Cegielski-Fabrik).

3- und 4-Zimmer-
Wohnungen. Nähe Schloß, ab sofort zu vermieten. Off. unter 5462 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kolonialwarengeschäft
zu vermieten.
Foege, Zabikowo, Horst-Wessel-Str. 42.

„Garagen"
zu vermieten.
Derfflingerstraße 2 (Druzbackiej).

Geschäftskeller
mit Wohnung zu verm. Saarlandstr. 71. (Dąbrowskiego)

1—2 möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Fliederweg 6 (Brzowa).

3 möblierte
Herrenzimmer
zu vermieten. Leistikowstraße 5, W. 7. (Dluga)

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Buddestraße 14, Whg. 3.

Elegantes
Zimmer
mti Bad, zu vermieten. Aleja Pulaskiego 14, W. 3. (Solatsch)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Bäckerstr. 13 b, W. 8.

Zimmer
Herrn zu vermieten. Gr. Gerberstr. 38, W. 16.

Ritterstr. 26
1. Stock, gut möbliertes Zimmer für 1 Person.

Sauberes, möbliertes oder leeres
Zimmer
zu vermieten. Glogauer Straße 193, W. 9 (M. Focha)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Buddestraße 1, W. 3 (Jasna)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Hedwigstraße 4, W. 7, (Kraszewskiego).

Möbl. Zimmer
an Herren z. vermieten. Helenenstraße 2, W. 4. (Prusa)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schuhmacherstr. 19, W. 7

Möblierte
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Garten, an Eisenbahner zu vermieten. Naheres beim Hausverwalter Schwabenstraße 189, Haus 1. (Górna Wilda)

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten.
Lazarusmarkt 7, W. 6 (Rynek Lazarz).

2-Zimmerwohnung
Küche und Badestube, möbliert, zu vermieten. Solatsch, Podolska 2.

Suche
ein möbliertes Zimmer. Offerten unt 5450 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schützenstr. 5, W. 5.

Zwei elegante
Frontzimmer
mit Radio, Klavier, Bad für Herren zu vermieten. Friedrichstr. 44/46, W. 6 (Slowackiego).

2 eleg. möbl. Zimmer
mit Zentralheizung und Bad in bester Wohngegend von 2 Herren gesucht Off. unt. 5459 an die Geschäftsstelle d Bl.

Möbliertes
Frontzimmer
mit Gaskocher, auch für Ehepaar zu vermieten.
Schützenstr. 32, W. 11.

Möbl. Zimmer
an 1—2 Personen zu vermieten.
Lübecker Str 8, W. 6.

Möbl. Zimmer
mit Pension für Schülerin der 2. Lyzealklasse bei Volksdeutschen ges. Offerten unter 5463 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Hindenburgstraße 10a, W. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Mühlenstraße 12a, W. 10 (Młynska)

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Langemarckstr. 6, W. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Saarlandstr. 66, W. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Gr. Gerberstr. 53, W. 8.

Zwei möblierte
Zimmer
Bad, evtl. Garage mit Chauffeur-Zimmer, sof. zu vermieten.
Grodziska 8.

Lichtpauskopierung
sowie Umarbeitung von beschrifteten Zeichnungen ins Deutsche. Poststraße 30, Whg. 8.

Korrespondenz
deutsch-polnische Uebersetzungen, Gesuche sowie alle Schreibmaschinenarbeiten erledigt billig u. schnell. Martinstr. 34, W. 5 (św. Marcin).

Reparaturen
sämtlicher Nähmaschinen führt fachgemäß u. billig aus: A. Ciach, Posen. Hardenbergstr. 21, W. 23. (Wyspianskiego)

Jalousien-
Reparaturen übernehme. Liebig, Wallischei 39.

Speisewirtschaft
Wiener Straße 10 (Rom. Szymanskiego) Billiger Mittagstisch

Schreibmaschinenabschriften
Aufträge u. Korrespondenzen zu billigen Preisen. Gr. Gerberstr. 18. (Wielkie Garbary)

Modewerkstatt
eleganter Damenschneiderei. Schnittmuster-Zuschneiderei erlernt jeder korrekt bei Frau Neumann a. Berlin, Schulstraße 3, W. 26.

Kaufmännische
Arbeit, übernimmt Handelsschullehrer, stenographiert deutsch, Buchführung, Korrespondent, Organisationstalent. Off. unter 5441 an die Geschäftsst dies. Blattes.

Hausverwaltung
übernimmt ehem. erfahr. Hausbesitzer, firm in Steuerangelegenheiten. Deutsche Sprache perfekt. Off. u. 5425 an die Geschäftsst. d. Bl.

2×5-Zimmerwohnungen
mit allen Bequemlichk. im 1. u. 2. Stock. Parkstraße 47.

4-Zimmerwohnung
Front Hochparterre, vorher Dentist, zuletzt Arzt, gut eingeführte Stelle, sofort du vermieten.
Tannenbergstraße 5 (Grunwaldzka).
Hausverwalter.

Möbl. Zimmer
und ein leeres Zimmer sofort zu vermieten. Brandenburgerstr. 26, W 3 (Małeckiego)

4-Zimmerwohnung
I. Stock zu vermieten. Langemarckstr. 11, W. 6. (Wierzbiecice)

3-Zimmerwohnung,
2-Zimmerwohnung,
1-Zimmerwohnung
zu vermieten. Gruszczynski, Wilhelmstr. 17a. (Marcinkowskiego)

4×3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Linestr. (Siemieradzkiego) 10a. Portier.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Herderstr. 15, W. 1.

Möbl. Zimmer
1—2 Herren zu vermieten. Bismarckstr. 7, W. 7. (Kantaka)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Nollendorfstr. 11, W. 3. (Patr. Jackowskiego) Jersitz.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Westfalenstraße 5, W. 1.

2 möblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzung, elektr. Licht, Zentralheizung an Volksdeutschen zu vermieten. Dembsen, Lipowa 17.

Möbl. Zimmer
vermietet Langemarckstr. 46. (Wierzbiecice) W. 6.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Glogauerstraße 100, W. 7.

Komfortable
Herrenzimmer
zu vermieten. Hindenburgstraße 10, W. 8.

Eleg. möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten.
Martinstraße 47, W. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmsplatz 9, W. 12.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Rosenstraße 6, W. 8. (Różana)

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Martinstr. 5, W. 11.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Leistikowstraße (Dluga) 11, W. 10

Saubere, möblierte
Zimmer
zu vermieten. Fischerstr. (Rybaki) 24/25, W. 7.

Möbl. Zimmer
Gartenstr. 5, 8.

Sonniges
Zimmer mit oder ohne Verpflegung Große Gerberstr. 5, W. 9, zu vermieten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wrangelstraße 21, W. 7 (Pamiątkowa)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Friedrichstraße 39, W. 9. (Slowackiego)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Schuhmacherstr. 19, W. 8. (Szewska)

Möbl. Zimmer
Luisenstr. 7, W. 4. Parterre, rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Jezycka 45, W. 3.

Möbl. Zimmer
1—2 Personen, frei. Martinstraße 14, W. 8.

Möbl. Zimmer
an Volksdeutsch. zu vermieten. Korrespondenzbüro, Bäckerstr. 6.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Hamburgerstr. 24, W. 6. (Stroma)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Saarlandstraße 36, W. 12.

Verschiedenes

Fremdenheim
Poststraße 21, Wohn. 4 (Pocztowa).

Schreibmaschinenbüro
Schulstr. 12 (Szkolna).

Gute
Schneiderin
empfiehlt sich, arbeitet gut und billig. Martinstraße 14, W. 8.

Klavier
zur Uebung. Waisenstr. 5/6, Wohnung 8.

Damenschneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Berliner Str. 16, W. 27.

Buchhalter
früh. langjähr. Bücherrevisor der Finanzkammer, organisiert u. überwacht kaufmännische Bücher, stellt Bilanzen auf. Angebote unt. 5454 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hüte
für Damen und Herren preiswert gereinigt und modernisiert.
Hutgeschäft,
Berliner Straße 2
(27 Grudnia).